

Quartierspark Eberhardshof

Kommunikations- und Beteiligungsprozess

September 2016 bis September 2017



Inhaltsverzeichnis

■	Vorworte	4
■	Einführung	7
	Ziel und Aufgabenstellung	9
	Vorgeschichte und Einordnung in den stadtplanerischen Kontext	9
■	Beteiligungsprozess	13
	Prozessaufbau und -ablauf	14
	Beteiligungsformate	17
	Verwaltungsworkshop	17
	Vernetzungsworkshop	18
	Expertinnen- und Experteninterviews	19
	Postkartenaktion	20
	Auftaktveranstaltung	21
	Bürgerinnen- und Bürgerumfrage	23
	Wunschbaum	24
	Mitwirkung beim Stadtteilefest Muggeley	26
	Kinderbeteiligung durch das Jugendamt	28
	Aktionstag	30
	ePartizipation	32
	Verdichtungsworkshop	34
	Raumwerkstatt	35
	Öffentliche Veranstaltung zur „Staffelstabübergabe“	38
	Fazit und Ausblick	41
■	Auswertung	43
	Vorgehensweise bei der Auswertung	44
	Ergebnisse der Auswertung	48
	Grün und Erholung	50
	Nachbarn & Miteinander	51
	Spielen und Bewegen	52
	Wege & Erreichbarkeit	53
	Leitidee für die Entwicklung des Quartiersparks	54
	Umsetzbarkeit der Vorschläge	54
	Alternative Angebote in der Umgebung	60
■	Anhang	63
	Bürgerpläne im Prozessverlauf	64
	Plan von Auftaktveranstaltung (Kapa-Modell)	64
	Planentwicklung beim Stadtteilefest Muggeley (Kapa-Modell)	64
	Pläne/Skizzen der Kinderbeteiligung	65
	Raumkonzept Planstatt Senner	66
	Postkartenaktion	69
■	Danksagung	71
■	Abkürzungsverzeichnis	72
■	Abbildungsverzeichnis	73
■	Impressum	74

Vorworte



Ich freue mich, dass das Bürgerbeteiligungsverfahren „Quartierspark Eberhardshof“ nun so erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Für die Stadt Nürnberg mit dem Servicebetrieb Öffentlicher Raum Nürnberg ist dieses Projekt in der Weststadt etwas ganz Spannendes und zugleich etwas Besonderes, denn dabei handelt es sich um den vollständigen Neubau einer großen Freianlage für einen Stadtteil, der aus strukturellen und industriegeschichtlichen Gründen bisher praktisch ohne Stadtgrün auskommen muss. Ich bin überzeugt, dass der Park nach der finalen Fertigstellung sicherlich stadtweit als Leuchtturmprojekt im Rahmen des Entwicklungskonzepts Weststadt geschätzt und genutzt werden wird.

Es sind während des Bürgerbeteiligungsverfahrens über ein ganzes Jahr hinweg umfassend die Anregungen, Ideen und Vorstellungen der Bürgerschaft abgefragt worden und in die Planung eingeflossen. Es bot sich bei diesem Projekt in geradezu idealer Weise die Chance der Erprobung von unterschiedlichsten Veranstaltungen und Formaten in analoger, aber auch digitaler Form. Diese verschiedenen Module lieferten wichtige Erkenntnisse für kommende Bürgerbeteiligungen, was z.B. Veranstaltungsgröße, Teilnehmerzahl, die Wahl der Örtlichkeit oder die Erreichbarkeit einzelner Bürgergruppen betrifft. So trug z.B. die terminliche Dichte der Veranstaltungen einerseits zur Kontinuität bei und brachte andererseits auch die Erkenntnis, dass das Interesse im Fortgang der Veranstaltungen numerisch betrachtet auch abnehmen kann.

Es wurde auch deutlich, dass die frühzeitige transparente Kommunikation der landschaftsgestalterischen und städtebaulichen „Leitplanken“ und Rahmenbedingungen während des gesamten Verfahrens unerlässlich ist. Hervorzuheben ist speziell in diesem Bürgerbeteiligungsverfahren der durchgehend vorhandene Wunsch der Bürgerschaft nach einem grünen Wohnumfeld. Das Postulat „wenig Versiegelung, viel Grün“ zog sich wie ein roter Faden durch die Veranstaltungen.

Insgesamt bin ich überzeugt, dass die entfaltenen Beteiligungsverfahren eine gute Ausgangslage für die Akzeptanz der Planungen sind und letztlich die Grundlage für eine dauerhaft funktionierende, gemeinschaftliche Nutzung des neuen Quartiersparks bilden werden.

Mein Dank gilt allen, die sich mit viel Zeit und großem Engagement für ein gutes Miteinander im Nürnberger Westen eingesetzt haben. Ein toller Quartierspark wird der verdiente Lohn sein.

A handwritten signature in blue ink that reads "Christian Vogel". The signature is written in a cursive, flowing style.

Christian Vogel
Bürgermeister



Große Grün- und Erholungsflächen bleiben auch in Zeiten des Stadtwachstums wichtig. Nürnberg geht voran und gewinnt versiegelte Flächen als Grünflächen zurück. Ziel ist es, eine gute Mischung zwischen „grauer Stadt“ und Grün zu erreichen, um die Lebensqualität der Menschen in der Stadt zu erhalten und zu verbessern.

Nach der Schließung des Versandhauses Quelle im Jahr 2009 hat die Stadt die Chance ergriffen, im Stadtteil Eberhardshof den ersten neuen Park des 21. Jahrhunderts zu schaffen. Von den Eigentümern des ehemaligen Quelle-Versandzentrums konnte eine knapp 1 Hektar große Parkplatzfläche erworben werden, die nun – entsprechend dem Ergebnis eines 2011 durchgeführten städtebaulichen Wettbewerbs – zu einem Quartierspark umgebaut wird.

Um Ihre Bedürfnisse vor Ort bestmöglich in die Planungen mit einbinden zu können und so auch eine hohe Akzeptanz für die neue Fläche zu erzielen, wurde eine umfassende Bürgerbeteiligung durchgeführt. Im Rahmen des speziell auf den Standort zugeschnittenen Verfahrens sollten auch Ideen für künftige Bürgerbeteiligungsprozesse gesammelt werden. Mit der Konzeption und Durchführung wurde das Büro „die raumplaner“ aus Berlin beauftragt. Im Zeitraum von September 2016 bis November 2017 fanden verschiedene Beteiligungsformate und -aktionen statt, mit dem Ziel, die Meinungen und Wünsche der späteren Nutzerinnen und Nutzer des Parks zu sammeln, auszuwerten und zur Grundlage für die Planungen der Landschaftsarchitekten zu machen. Die begleitende Online-Partizipation rundete das Beteiligungspaket erfolgreich ab. Die Dokumentation über den Verlauf des Verfahrens und dessen Ergebnisse können Sie auf der Online-Beteiligungsplattform nachverfolgen. Der Beginn der Umbaumaßnahmen ist für das Frühjahr 2019 vorgesehen.

Nicht immer können alle Wünsche umgesetzt werden, aber in der Summe wurde ein ansprechender Nutzungsmix mit hohem Erholungsfaktor erzielt.

Das Verfahren hat sich gelohnt: Die im Rahmen der Beteiligungsformate geäußerten Wünsche finden sich im Entwurf der Landschaftsarchitekten wieder; aus den Erfahrungen des Gesamtprozesses können wir wichtige Erkenntnisse für kommende Beteiligungsverfahren ableiten. Die Dokumentation liefert auch Erkenntnisse über den Verlauf der verschiedenen Formate und dient somit als Grundlage für weitere Beteiligungen im Stadtgebiet Nürnberg.

Ich bin überzeugt, dass die Einbindung der Bevölkerung auch zukünftig eine wichtige Komponente bei der Weiterentwicklung der Stadtgesellschaft ist. Lassen Sie uns daher auch weiterhin gemeinsam an der Gestaltung der Stadt Nürnberg arbeiten, zu unser aller Wohl, für eine lebendige und lebenswerte Stadt Nürnberg.

Allen Aktiven, durch deren gemeinschaftliche, engagierte Mitarbeit dieser Bericht erstellt werden konnte, gilt mein besonderer Dank.

Daniel F. Ulrich
Planungs- und Baureferent der Stadt Nürnberg

Einführung

Einführung

Ziel und Aufgabenstellung

Die Sicherung, Qualifizierung und Erweiterung des Netzes der öffentlichen Grün- und Freiräume ist ein wesentliches Ziel der Stadterneuerung in der Nürnberger Weststadt. Die Umwandlung des ehemaligen Busparkplatzes des Quellareals in einen Quartierspark ist eine konkrete Umsetzungsmaßnahme dieses Ziels und ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur Entwicklung eines zukunftsfähigen Stadtquartiers. Ein zentraler Bestandteil bei der Entwicklung des Parks bestand in der Beteiligung der Bevölkerung und der im Quartier engagierten Personen vor Ort. Dabei bestand die Aufgabe darin, dialogorientiert ein Nutzungs- und Gestaltungskonzept zu entwerfen und frühzeitig Aneignungsprozesse in der Bewohnerschaft zu initiieren. Hierbei galt es nicht nur die Akzeptanz der Ergebnisse zu gewährleisten, sondern vielmehr ein „Wir-Gefühl“ zu etablieren, das auch mit einem erhöhten Verständnis für die vorhandenen unterschiedlichen Bedürfnisse einhergeht – denn so kann ein Mehrwert für das Quartier entstehen und die Qualität des entstehenden Parks lange erhalten bleiben.

Die dialogorientierte Öffentlichkeitsbeteiligung übernahm das Stadt- und Regionalentwicklungsbüro die raumplaner aus Berlin. Planstatt Senner, ein Planungsbüro für Landschaftsarchitektur, erarbeitete die gestalterische Umsetzung der aus der Bürgerschaft eingegangenen Hinweise. In verschiedenen Beteiligungsformaten konnten Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen und Anregungen einbringen. Da die Bevölkerung in der Weststadt sehr vielfältig ist, war auch die zielgruppenspezifische Ansprache und Einbeziehung ein zentrales Thema, um die Vielzahl der Bedürfnisse aufzunehmen und diesen in der Umsetzung gerecht zu werden. Das Büro die raumplaner sammelte die im Verlauf der Beteiligung zunehmend konkreter werdenden Vorschläge, wertete diese aus und leitete sie nach einer verwaltungsinternen Machbarkeitsprüfung an die Landschaftsarchitektinnen und -architekten weiter, damit diese aus Nutzungsideen einen konkreten Lageplan für die Neugestaltung des Quartiersparks erarbeiten konnten. Im gleichen Zuge wurden die technischen, rechtlichen und verwaltungsinternen Herausforderungen, die beim Bau eines Parks auftreten können, an die Bevölkerung kommuniziert und transparent diskutiert. Damit bildet der breit angelegte Beteiligungsprozess eine umfassende Basis für den nächsten Schritt der baulichen Umsetzung.

Vorgeschichte und Einordnung in den stadtplanerischen Kontext

Die Weststadt zwischen Plärrer und Stadtgrenze ist einer der räumlichen Entwicklungsschwerpunkte Nürnbergs und seit 2011 Stadterneuerungsgebiet. Unter dem Leitmotiv „Dynamik Weststadt“ wurden im Rahmen der Erarbeitung des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzepts (INSEK) fünf zentrale Konzeptbausteine entwickelt, die seitdem verfolgt werden. Die lange Zeit von großen Firmen, wie AEG, Triumph Adler, Quelle oder Hercules geprägte Weststadt durchläuft seit einigen Jahren einen Transformationsprozess. Die großräumigen Industrieflächen, die lange die Geschichte des Stadtteils prägten, haben ihren Nutzungsanspruch verloren und werden den Ansprüchen neuer Wirtschaftszweige, wie etwa der Kreativwirtschaft (z.B. „Auf AEG“), zugänglich gemacht. Während einerseits die Flächenansprüche durch den Wandel von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft sinken, sind andererseits die Ansprüche an ein qualitativvolles Stadtbild gestiegen. Gleichzeitig müssen auch neue Angebote geschaffen werden. Bildung und Freizeitgestaltung sind hierbei wichtige Themen und prägen das Erneuerungskonzept in der Weststadt. Ein strategisches Projekt im Konzeptbaustein „Grün- und Freiraumkonzept“ ist die Entwicklung eines Quartiersparks in Eberhardshof.



Abb. 1 Räumliche Beziehungen um das Plangebiet

Quelle: Nürnberg Luftbild, Hajo Dietz

Nach der Quelle-Insolvenz im Herbst 2009 wurde 2014 ein städtebaulicher Wettbewerb durchgeführt, dessen Ziel es war, sowohl eine Lösung für die bauliche Entwicklung der weitläufigen Parkplatzflächen des ehemaligen Versandhauses als auch einen Mehrwert für ganz Eberhardshof zu finden. Der Siegerentwurf überzeugte mit dem Vorschlag, auf dem ehemaligen Busparkplatz einen neuen Quartierspark zu realisieren. Dieser soll nun gemäß dem Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept (INSEK) in einem dialogorientierten Verfahren konzipiert werden. Dadurch wird ein zentraler Erholungsbereich für die Bewohnerinnen und Bewohner geschaffen. Auch bedingt durch zukünftige klimatische Veränderungen ist eine Entsigelung betonierter Flächen und eine Erhöhung der Biodiversität in städtischen Gebieten angebracht.

Die Stadt Nürnberg erwarb 2015 die Fläche für den Quartierspark. Der entstehende Quartierspark soll sich langfristig in ein Netz aus grünen Wegeverbindungen und Aktiv-Flächen einfügen, von denen bereits erste Projekte umgesetzt wurden (bspw. Spielplatz am Leiblsteg).



Abb. 2 Siegerentwurf des städtebaulichen Ideen- und Realisierungswettbewerbs „Ehemaliges Quelle Areal der Arbeitsgemeinschaft Rössner + Waldmann Architekten, Erlangen und Franke + Messmer Architekten, Emskirchen sowie dem Landschaftsarchitekturbüro Tautorat, Fürth

Quelle: Stadt Nürnberg (2011)

Beteiligungsprozess

Beteiligungsprozess

Prozessaufbau und -ablauf

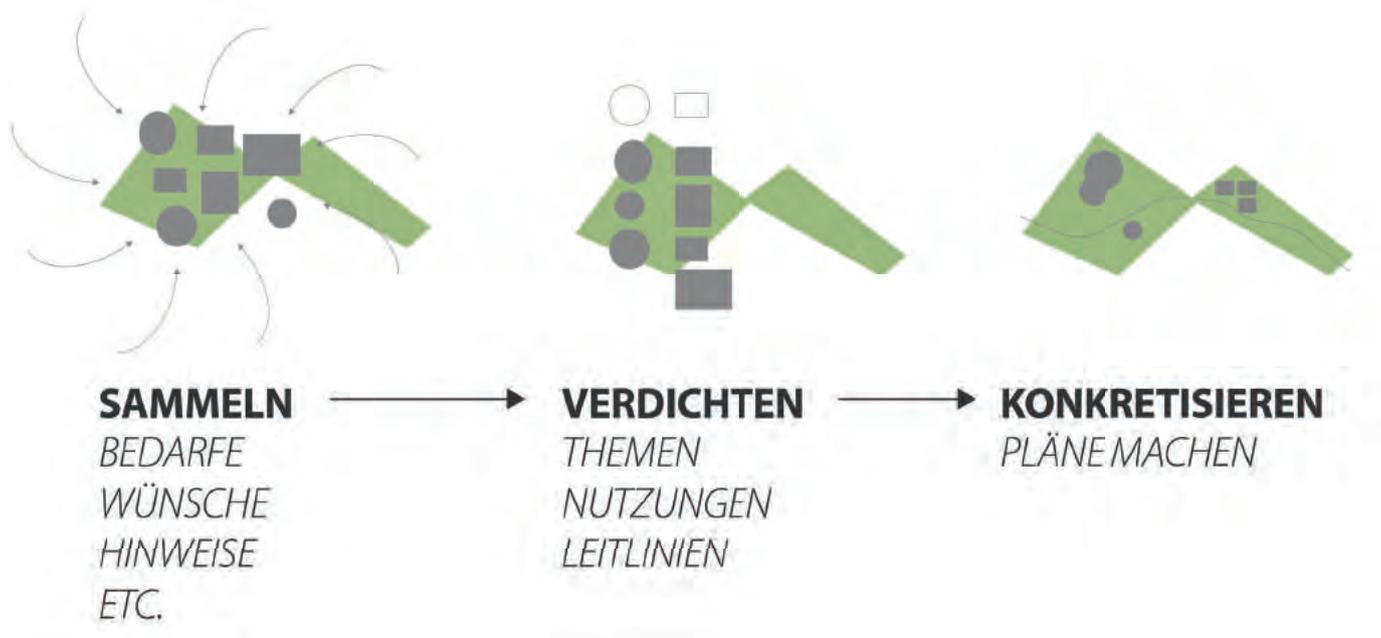


Abb. 3 Vorgehensweise Beteiligungsprozess

Quelle: die raumplaner (2016)

Der Beteiligungsprozess wurde in einem klar strukturierten dreistufigen Verfahren aufgebaut. Im ersten Schritt ging es darum, sowohl die Bedarfe, Wünsche und Hinweise der Anwohnerschaft als auch die Rahmenbedingungen der Verwaltung zu sammeln. Dazu wurden verschiedene Beteiligungsformate gewählt, die in Kapitel Beteiligungsformate ausführlich vorgestellt werden. In Kapitel Auswertung ist die Gesamtauswertung der erhobenen Ergebnisse dargestellt.

Abhängig von der Zielformulierung zum jeweiligen Zeitpunkt im Beteiligungsprozess wurden unterschiedliche Beteiligungsformate genutzt, siehe dazu Abb. 4 Gesamtkonzeption des Beteiligungsverfahrens. Dabei ging es bei allen Formaten darum, jeweils eine angemessene Ansprache für die Einwohnerschaft zu wählen, um eine breite und niedrigschwellige Beteiligung zu ermöglichen und bei den Beteiligten Lust auf das Verfahren zu generieren. Bei den Veranstaltungen im Gebiet wurden parallel erste Namensideen für den neuen Quartierspark gesammelt.

Zur **Sammlung** der administrativen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie Erfahrungen zu vorherigen Beteiligungsprozessen im Quartier wurden folgende Formate eingesetzt:

- Verwaltungsworkshop
- Absprachen mit den jeweiligen Fachämtern nach Bedarf
- Vernetzungsworkshop

Um ein realistisches und möglichst breites Stimmungsbild der im Stadtteil wohnenden Personen für die Neugestaltung des neuen Quartiersparks zu gewährleisten, wurden für das Sammeln von Wünschen und Ideen folgende Beteiligungsformate gewählt:

- Expertinnen- und Experteninterviews
- Postkartenaktion
- Auftaktveranstaltung
- Bürgerinnen- und Bürgerumfrage
- Wunschbaum
- Mitwirkung am Stadtteilefest Muggeley
- Kinderbeteiligung
- Aktionstag
- ePartizipation

Aufgabe des Beteiligungsbüros war es, die Schnittmenge aus den Vorgaben der Verwaltung mit den vielfältigen Wünschen der Bevölkerung sichtbar zu machen. Dazu wurden die Ergebnisse der jeweiligen Formate regelmäßig rückgespiegelt und gemeinsam diskutiert.

Dadurch konnte auch die **Verdichtung** der gesammelten Hinweise kontinuierlich stattfinden und die geäußerten Wünsche wurden im

- Verdichtungsworkshop mit den relevanten Fachämtern
- und in der darauffolgenden Raumwerkstatt mit der Öffentlichkeit

immer weiter konkretisiert. Die Verwaltung prüfte die gewünschten Eigenschaften des neuen Parks auf ihre Umsetzbarkeit und anschließend konnten die realisierbaren Wünsche von den Bürgerinnen und Bürgern selbst ganz praktisch und räumlich im Modell verortet werden.

Auf dieser Grundlage wird die finale **Konkretisierung** vom Landschaftsarchitekturbüro durch Vorentwürfe, Entwürfe und letztendlich Pläne vorgenommen. Die Entwürfe können über eine weitere ePartizipation noch einmal bewertet werden.

Der Prozess wurde von regelmäßigen **Steuerungsrunden** mit Teilnehmenden aus dem Stadtplanungsamt, den beteiligten Fachämtern, der Stadtteilkoordination, dem Bürgermeisteramt, dem Stadtinternen Dienstleister ePartizipation, dem Quartiersmanagement sowie dem beauftragten Planungsbüro die raumplaner begleitet. In den Steuerungsrunden wurden die jeweiligen Formate gemeinsam diskutiert und geplant. Das Einbeziehen der Landschaftsarchitektinnen und -architekten zu einem frühen Zeitpunkt – anfangs in beobachtender Position und im Verlauf des Prozesses zunehmend aktiver – erleichterte eine reibungslose **Übergabe** zwischen dem Beteiligungsbüro und den Planenden.

Eine frühzeitige und diversifizierte **Öffentlichkeitsarbeit** begleitete die jeweiligen Formate. Hierbei kamen verschiedene Medien zum Tragen, die immer in einer wiedererkennbaren Sprache und Graphik gestaltet wurden. Plakate und Postwurfsendungen wurden gedruckt und verteilt, die ePartizipation und lokale Zeitungen kündigten die Veranstaltungen an, und über eine kontinuierlich wachsende Verteilerliste von Bürgerinnen und Bürgern sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wurden aktuelle Informationen und Veranstaltungshinweise per E-Mail versandt. Unter Postkartenaktion, ePartizipation und bei den einzelnen Veranstaltungsformaten sind einige Beispiele zu finden.

In den beiden nachfolgenden Kapiteln wird der Ablauf des Prozesses veranschaulicht und verdeutlicht, warum die jeweiligen Formate zum gegebenen Zeitpunkt gewählt wurden. Dargestellt werden auch die Ergebnisse des Prozesses, wobei auf die inhaltlichen Ergebnisse zur Parkgestaltung in Kapitel Auswertung umfassend eingegangen wird.



WAS	WER	WIE	WANN
1. Rahmenbedingungen klären	Verwaltung	Verwaltungsworkshop	Okt 2016
2. Vernetzung der Akteure	Verwaltung Lokale Akteure	Vernetzungsworkshop	Nov 2016
3. Ideen und Wünsche sammeln	Öffentlichkeit Lokale Akteure	Expertinnen – und Experteninterviews Postkartenaktion Auftaktworkshop Bürgerinnen- und Bürgerumfragen Wunschbaum Mitwirkung am Stadtteilefest Muggeley Kinderbeteiligung Aktionstag ePartizipation	April bis Juni 2017
4. Ideen sortieren, prüfen und bündeln	Verwaltung	Verdichtungsworkshop	Juli 2017
5. Erste Umsetzungsideen materialisieren	Verwaltung Öffentlichkeit Lokale Akteure Planer	Raumwerkstatt	Juli 2017
6. Beteiligungsergebnisse an Planer übergeben	Öffentlichkeit Lokale Akteure Planer Verwaltung	Informationsveranstaltung	Sep 2017
Ende Beteiligungsverfahren und Start der Planung			
7. Vorstellung Vorentwurf	Öffentlichkeit Lokale Akteure Planer Verwaltung	Präsentation mit Diskussion	Feb 2018
8. Diskussion/Bewertung des Vorentwurfs über die ePartizipation	Öffentlichkeit Lokale Akteure	ePartizipation	Frühjahr 2018
9. Abgabe Entwurf	Planer Verwaltung	Abgabe Entwurf (danach Bauantrag, Antrag Fördergelder, Mittelantrag, Ausführungspla- nung, Ausschreibung, Genehmigung der Vergabe)	1. Hälfte 2018
10. Umsetzung	Planer Baufirma	Bauphase	Vsl. ab Frühjahr 2019

Abb. 4 Gesamtkonzeption des Beteiligungsverfahrens

Quelle: die raumplaner (2016)

Beteiligungsformate

Um die Wünsche, Hinweise und Ideen möglichst vieler von der Planung betroffener Personen aufnehmen zu können und ein möglichst breites Stimmungsbild zu generieren, wurde auf verschiedene Methoden und Medien zurückgegriffen. Hierbei handelt es sich teils um Workshops oder andere Veranstaltungen und teils um begleitende Formate, die kontinuierlich und parallel zu den Veranstaltungen eingesetzt wurden.

Im Folgenden werden die einzelnen Formate dargestellt und jeweils am Ende eine Bewertung des Formats, im Rahmen eines Fazits, gegeben. Dieses Fazit soll das Lernen für künftige Beteiligungsprozesse der Stadt Nürnberg ermöglichen. Trotzdem ist zu beachten, dass jeder Prozess seine Eigenheiten und ganz spezifischen Rahmenbedingungen besitzt und es keine allgemeingültige Lösung geben kann.

Verwaltungsworkshop

Ziel

war es, die Rahmenbedingungen und Gestaltungsspielräume für die Entwicklung des Parks mit den relevanten Fachämtern und weiteren Akteurinnen und Akteuren zu diskutieren und zu definieren.

Konzeption der Veranstaltung

Nach einer Einordnung zum Hintergrund und Stand des Beteiligungsprozesses und einer Zusammenfassung erster Ergebnisse aus der Materialauswertung sowie den durchgeführten Interviews hatten die einzelnen Fachämter die Möglichkeit, ihre für den geplanten Park und das Umfeld relevante Zielvorgaben zu vermitteln. Daraufhin konnten die jeweiligen Erwartungen an den neuen Quartierspark abgeglichen und diskutiert werden. Zum Abschluss wurden die nächsten Schritte im Beteiligungsprozess kommuniziert.

Ergebnisse

- Gemeinsam erarbeitete Rahmenbedingungen für die Bereiche „Gestaltung des Parks“, „Nutzungen“, „Zielgruppen“, „Einbindung ins Umfeld und Erreichbarkeit“, „Allgemeines“ und „Erwartungen an den bzw. Hinweise zum Beteiligungsprozess“.
- Überprüfung erster Wünsche und Ideen aus den Interviews und der Materialanalyse auf ihre Machbarkeit.

Fazit

Es ist wichtig, direkt zu Beginn Klarheit über das Ziel des Vorhabens zwischen den verschiedenen Fachämtern herzustellen und die jeweiligen fachinternen Hinweise und Rahmenbedingungen zu kommunizieren, um bei der Umsetzung an einem Strang zu ziehen. So kann auch nach außen Klarheit transportiert werden und der Prozess wirkt stimmig auf die Bevölkerung.

Datum:

14. Oktober 2016,
9:00-12:30 Uhr

Ort:

Stadtplanungsamt

Teilnehmende:

aus den Fachämtern
der Stadt Nürnberg
(ca. 25 Personen)

Einladung:

Persönliche
Einladung
per E-Mail

Vernetzungsworkshop

Datum:

15. November 2016,
18:00-20:30 Uhr

Ort:

Kulturwerkstatt
auf AEG

Teilnehmende:

Vertreterinnen und
Vertreter aus Verwal-
tung, aktive Initiati-
ven und Vereine im
Stadtteil
(ca. 40 Personen)

Einladung:

Einladung per E-Mail
an bekannte Akteu-
rinnen und Akteure
im Stadtteil

Ziel

war es, die „Aktiven“ im Stadtteil zu vernetzen, von ihren Erfahrungen mit Beteiligungsprozessen im Quartier zu lernen und sie in den Prozess einzubinden. Der Workshop soll eine Austauschplattform bieten.

Konzeption der Veranstaltung

Da das Ziel der Veranstaltung die Vernetzung der lokalen Aktiven war, wurde auf die Interaktion zwischen den Akteurinnen und Akteuren besonderer Wert gelegt. Nach einer Vorstellungsrunde und der Erläuterung der einzelnen Bezüge zum Plangebiet sowie der Abfrage nach den Erwartungen an den Prozess wurden gemeinsam für Eberhardshof mögliche und passende Formate gesammelt. Wichtige Fragen waren hierbei auch: Welche Ansätze, Ideen und Formate sind bereits vorhanden, und wer kann wo unterstützen? Welche möglichen späteren Nutzungen für den Park können im Beteiligungsprozess bereits getestet werden? Ähnlich wurde für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit vorgegangen: Wie erreicht man die Menschen in Eberhardshof, wer kann ihre und seine medialen Kontakte einbringen? Anschließend wurde diskutiert, wie die Ergebnisse einzelner Formate rückgekoppelt werden, um bei der Vielzahl an Aktiven die Bündelung wichtiger Informationen sicherzustellen.

Ergebnisse

- Erarbeitung einer Matrix mit Beteiligungsformaten, Verantwortlichkeiten und Zeitschiene.
- Gemeinsame Prozessgestaltung mit unterschiedlichen Formaten die möglichst viele Alters- und Bevölkerungsgruppen einbinden. Die Beteiligung soll niedrigschwellig, aufsuchend, transparent, altersspezifisch und offen sein.
- Sammlung wichtiger Informationen zur Öffentlichkeitsarbeit im Quartier.
- Gegenseitiges Kennenlernen und ein dynamischer Start in den Prozess.

Fazit

Ein Vernetzungsworkshop zu einem frühen Zeitpunkt sollte beibehalten werden, da viele beteiligte Personen sich für den Prozess begeistern konnten und auch im weiteren Prozessverlauf aktiv blieben.



Abb. 5 Diskussion der Akteurschaft beim Vernetzungsworkshop

Quelle: die raumplaner (2017)

Expertinnen- und Experteninterviews

Ziel

der Expertinnen- und Experteninterviews war es, ein breites Stimmungsbild lokal handelnder Akteurinnen und Akteure zu bekommen.

Vorgehen

In Vorbereitung der breiten Beteiligungsformate wurden aktive Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Initiativen des Stadtteils anhand von Leitfragen um ihre Meinung und Einschätzung bezüglich der Bedarfe für die Neugestaltung des Quartiersparks gebeten. Ebenso ging es darum, zu erfahren, welche Beteiligungsformate bereits erprobt wurden. Befragt wurden Vertreterinnen und Vertreter des Stadtrats, vom Kulturbüro Auf AEG, vom Seniorencafé, von Laut! (Jugendbeteiligung), von BluePingu, vom Quellkollektiv (im Heizhaus ansässiges Künstlerkollektiv), vom Urban Lab (gemeinnützige UG zur Bürgerbefähigung in der Stadtentwicklung), von GS Schenk (Projektentwickler in der unmittelbaren Umgebung), der Eigentümerin des Quellegebäudes Sonae Sierra sowie der Stadtteilkordinator.

Ergebnisse

- Informationen zur Vorgeschichte des Parkplatzes und bisheriger Prozesse.
- Nennung weiterer wichtiger Akteurinnen und Akteure.
- Klarheit über die jeweiligen Interessen der im Quartier aktiven Personen.

Fazit

Die Befragung einzelner im Stadtteil aktiven Personen anhand von Leitfragen war sehr aufwändig und die Ergebnisse konnten inhaltlich nur bedingt für die Bürgerbeteiligung genutzt werden. Jedoch vermittelten die Interviews den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des beauftragten Beteiligungsbüros ein vertieftes Verständnis der Situation vor Ort und gaben Hinweise darauf, in welche Richtung es gezielt zu arbeiten gilt, um die Vielfalt der Bewohnerschaft in den Beteiligungsprozess mit einzubeziehen.

Datum:

Herbst 2016 bis
Frühjahr 2017

Ort:

Quartiersbüro
Weststadt sowie bei
Akteur_innen vor Ort

Teilnehmende:

Aktive Initiativen und
Vereine im Stadtteil
(ca. 10 Akteurinnen
und Akteure bzw.
Institutionen)

Einladung:

Individuelle
Ansprache und
Verabredung

Postkartenaktion

Datum:

April 2017

Teilnehmende:

Breite Öffentlichkeit

Einladung:

Verteilung über Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Postwurfsendung an Haushalte (ca. 5.700 Stück)

Ziel

der Postkartenaktion war es, die betroffene und zu beteiligende Bevölkerung über den Start des Beteiligungsprozesses und über künftige Veranstaltungen zu informieren und ihnen die Möglichkeit zur Äußerung erster Wünsche und Bedenken zu bieten.

Vorgehen

Für die Auftaktveranstaltung wurden Einladungsflyer entworfen, die gleichzeitig als Postkarte und Zeitplan für die weiteren Beteiligungsschritte dienten. Die Karte wurde so konzipiert, dass eine Hälfte des Klappflyers zur Rücksendung genutzt werden konnte, um Wünsche und Ideen aus der Bevölkerung abzufragen.

Ergebnisse

- Information der Bevölkerung.
- Inhaltliche Anmerkungen und Wünsche.

Fazit

Die großflächige Verteilung und Postwurfsendung der Postkarten hat sicherlich zur großen Bekanntheit des Prozesses und zur hohen Teilnahme an der Auftaktveranstaltung beigetragen. Insgesamt wurden zwölf Postkarten mit Anmerkungen zurückgesendet und sind in die Gesamtauswertung eingeflossen. Dieser Rücklauf ist nicht besonders hoch, jedoch ist vor allem die Multifunktionalität der Postkarten positiv zu bewerten: Öffentlichkeitsarbeit zum Start des Prozesses und zum weiteren Verlauf sowie die Möglichkeit, sich direkt dazu zu äußern. Auch die Qualität der Anmerkungen ist positiv zu bewerten, d.h. die Personen nutzten die Möglichkeit vertieft und in Ruhe über ihre Hinweise nachzudenken.



Abb. 6 Einladungsflyer zur Auftaktveranstaltung (Vorderseite)

Quelle: die raumplaner, Grafik: Atelier Hurra

Auftaktveranstaltung

Ziel

der Auftaktveranstaltung war es, die Beteiligung der breiten Öffentlichkeit zu starten und die Bürgerinnen und Bürger für den Prozess zu sensibilisieren und zu aktivieren. Erste inhaltliche Wünsche und Bedarfe sollten gesammelt werden.

Konzeption der Veranstaltung

Das Format sollte die Bürgerinnen und Bürger als „Expertinnen und Experten vor Ort“ niedrigschwellig und ergebnisoffen ansprechen. Daher wurde die Veranstaltung in zwei Phasen gegliedert. Im inputorientierten Einstieg stellte Daniel F. Ulrich, Planungs- und Baureferent der Stadt Nürnberg, die im Verwaltungsworkshop erarbeiteten Rahmenbedingungen vor und das Beteiligungsbüro vermittelte Informationen zum Prozessablauf. Die anschließende diskussionsorientierte Phase wurde als Open-Space-Verfahren durchgeführt: Die Teilnehmenden konnten sich flexibel zwischen den moderierten Tischen, welche die vier genannten Themenbereiche widerspiegeln, bewegen. Dort wurden die vorab definierten Rahmenbedingungen themenspezifisch vertieft vermittelt und die Fläche des geplanten Parks wurde durch Karten und Luftbilder verdeutlicht. Die Beteiligten konnten an den Thementischen ihre eigenen Wünsche und Vorstellungen einbringen und diese auf großen Plakaten verschriftlichen.

Neben den vier moderierten Tischen engagierten sich weitere Akteurinnen und Akteure sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren mit eigenen Ständen (siehe Mitwirkende weiter unten). Parallel zu den Arbeitsgruppen wurde die ePartizipation erläutert und es konnten direkt vor Ort Einträge vorgenommen werden.

Ergebnisse

- Information über den Prozess und zu den Beteiligungsmöglichkeiten.
- Erhöhung der Bekanntheit des Prozesses durch hohe Teilnahme aus der Bevölkerung.
- Sammlung von Ideen und Hinweisen der Bevölkerung zu den vier Themenbereichen
- Sichtbarmachung von Nutzungskonflikten.
- Bekanntmachung der ePartizipation.

Mitwirkende

- Quartiersmanagement Weststadt
- Urban Lab
- Quellkollektiv
- Laut!
- der stadtinterne Dienstleister für ePartizipation
- GS Schenk
- Institut für Angewandte Heterotopie (IfAH)

Datum:

25. April 2017,
18:00-20:30 Uhr

Ort:

Friedrich-Wanderer-Schule

Teilnehmende:

Interessierte
Anwohnerschaft,
lokale Akteurinnen
und Akteure
(ca. 80 Personen)

Einladung:

Plakate, Dreieckständer im Quartier,
Auslage der Postkarte in öffentlichen
Einrichtungen im
Quartier und Hauswurfsendung im
Einzugsgebiet des
Quartiersparks,
Einladung per E-Mail
an Adressverteiler,
Veranstaltungshinweis in der
ePartizipation

Fazit

Die rege Beteiligung (ca. 80 Teilnehmende) zeigte die Relevanz, die die Umwandlung des Parkplatzes in einen Park in Eberhardshof hat. Neben der Sammlung von Hinweisen und Ideen für den Quartierspark, war es wichtig, den Sorgen und Befürchtungen der Bürgerinnen und Bürger genügend Platz einzuräumen und den Ablauf des Prozesses transparent und klar strukturiert darzustellen. Viele Bewohnerinnen und Bewohner kamen an diesem Tag zum ersten Mal mit dem Thema des geplanten Quartiersparks in Berührung, daher war das gewählte lockere Format, das trotzdem viele Informationen vermittelte und Raum für eigene Ideen ließ, geeignet. Die Wanderschule stellte einen sehr guten Ort für die Veranstaltung dar, da sie zentral im Quartier liegt und barrierefrei zugänglich ist.



Abb. 7 Präsentation des Verfahrensablaufs bei der Auftaktveranstaltung

Quelle: die raumplaner (2017)



Abb. 8 Auftaktveranstaltung

Quelle: die raumplaner (2017)

Bürgerinnen- und Bürgerumfrage

Das Ziel

dieses Formats war die Möglichkeit zur Quantifizierbarkeit und Vergleichbarkeit der Aussagen.

Vorgehen

In einem 8-seitigen Fragebogen wurden die Ideen und Wünsche der Teilnehmenden abgefragt. In Multiple-Choice- sowie offen gehaltenen Fragen wurden die Anregungen der Teilnehmenden sowohl qualitativ als auch quantitativ erfasst und anschließend ausgewertet. Die Fragebögen lagen im Quartiersbüro und bei den Veranstaltungen aus. Mit der Unterstützung des Zentrums aktiver Bürger e.V. konnten Schlüsselpersonen gewonnen werden, welche die Fragebögen an interessierte Personen verteilten.

Ergebnisse

- Ergänzende und vertiefende Hinweise aus der Bevölkerung.
- Umfassender und vertiefter Eindruck zu Parknutzungsverhalten und -vorlieben einzelner Teilnehmenden.

Fazit

Der Rücklauf der Fragebögen war sehr gering. Insgesamt haben neun Personen an der Umfrage teilgenommen, womit hier nicht von repräsentativen Ergebnissen gesprochen werden kann. Insofern lässt sich sagen, dass hier Aufwand und Erkenntniszugewinn in keinem Verhältnis stehen und das Format in dieser Form nicht für weitere Beteiligungsprozesse empfohlen wird. Ein Grund für den mangelnden Rücklauf kann die Länge des Fragebogens sein. Sollte dieses Format zukünftig verwendet werden, wird ein offizieller Launch zur Bekanntmachung des Fragebogens und die offizielle Beauftragung eines Büros zur Durchführung der Befragungen und Verteilung der Fragebögen empfohlen. Ein Grund zur Durchführung der Fragebogenaktion war es, analoge Möglichkeiten der Beteiligung zu bieten. Im Vergleich hierzu verlief die digitale Beteiligung (siehe ePartizipation) jedoch weitaus erfreulicher.

KOMMUNIKATIONS- UND BETEILIGUNGSVERFAHREN – QUARTIERSPARK EBERHARDSHOF

Teil II: Quartierspark Eberhardshof

5. Für welche Aktivitäten wollen Sie den zukünftigen Quartierspark in Eberhardshof hauptsächlich nutzen? (Bitte ankreuzen – Mehrfachnennungen möglich)

- Sportliche Aktivitäten
- Fahrradfahren
- Inlineskaten / Skateboard
- Spazieren gehen
- Naturerlebnis, Natur beobachten
- Entspannen/Ausruhen
- (Schnelle) Wegeverbindungen / Radwegeverbindung (Durchgangspark)
- Freizeitgestaltung mit der Familie
- Spielplatzbesuch
- Treffen mit Freunden/Bekannten
- Sehen und gesehen werden
- Feste und kulturelle Veranstaltungen
- Keine Angabe
- Sonstiges, und zwar: _____

Abb. 9 Ausschnitt aus dem Bürgerinnen- und Bürgerumfrage

Quelle: die raumplaner (2017)

Datum:

April/Mai 2017

Teilnehmende:

9

Einladung:

Individuelle
Ansprache von
Interessierten

Wunschbaum

Datum:

Mai-Juli 2017

Ort:

Im Umfeld des künftigen Parks, z.B. Friedrich-Wanderer-Schule und Admira Center

Teilnehmende:

Breite Öffentlichkeit (ca. 50 Personen)

Einladung:

Keine – direkte Ansprache vor Ort

Das Ziel

beim Einsatz des Wunschbaums war, die Anwohnerinnen und Anwohner direkt in ihrem Alltag im Stadtteil aufzusuchen und Aufmerksamkeit für den Beteiligungsprozess zu generieren.

Vorgehen

Das Urban Lab wurde beauftragt, für die Sammlung von Ideen und Hinweisen einen fahrbaren „Wunschbaum“ aus Holz und Kork zu bauen. Interessierte konnten ihre Wünsche auf Moderationskarten notieren und anschließend an den Baum pinnen. Der Baum wurde bei verschiedenen Veranstaltungen genutzt. Zum Beispiel kam der Baum beim Stadtteilstadtteilfest Muggeley zum Einsatz und an einem Nachmittag zog das Team der raumplaner durch den Stadtteil um Menschen an belebten Orten direkt anzusprechen (z.B. Admira Center). So konnten sich viele Bürgerinnen und Bürger für eine Teilnahme und Äußerungen von Wünschen begeistern.

Ergebnisse

- Sammlung vielfältiger Wünsche und Bedarfe.
- Erhöhte Sichtbarkeit und Bekanntheit des Beteiligungsprozesses.

Fazit

Der Wunschbaum war in seinem einfachen, mobilen und ansprechenden Design ein gutes Mittel für die direkte Ansprache der Bewohnerschaft im Quartier und half dabei, Aufmerksamkeit zu erregen und das Eis zu brechen. Einige Zielgruppen, die aus sprachlichen oder terminlichen Gründen an den Veranstaltungsformaten nicht unbedingt teilgenommen hätten, konnten niedrigschwellig aufgesucht und angesprochen werden. Außerdem diente die Wunschbaumtour auch zur Werbung für den Beteiligungsprozess und die -formate. Durch die Präsenz des Wunschbaums bei Veranstaltungen konnte ein Wiedererkennungseffekt geschaffen werden. Aufgrund der positiven Erfahrungen ist eine weitere Nutzung des Baums (oder ähnlicher Formate) durch die Stadt Nürnberg für künftige Beteiligungsformate sinnvoll.



Abb. 10/11 Wunschbaum-Tour im Quartier

Quelle: die raumplaner (2017)

Mitwirkung beim Stadtteilefest Muggeley

Datum:

21. Mai 2017,
12-17 Uhr

Ort:

Wandererstraße
(bei der Friedrich-
Wanderer Schule)

Teilnehmende:

Anwohnerinnen und
Anwohner, Besuche-
rinnen und Besucher
(ca. 60 Personen)

Einladung:

Anzeige im
Programmheft des
Stadtteilefestes, Ein-
ladung per E-Mail an
den Adressverteiler,
Veranstaltungshin-
weis in der ePartizi-
pation

Ziel

der Veranstaltung war es, die Bürgerinnen und Bürger niedrigschwellig vor Ort anzusprechen, ihre Wünsche zu erfragen und den Beteiligungsprozess auch über das Quartier hinaus bekannt zu machen.

Konzeption der Veranstaltung

Das Stadtteilefest Muggeley ist seit Jahren eine Institution in Eberhardshof und zieht viele Nürnbergerinnen und Nürnberger sowie im Quartier aktive Akteurinnen und Akteure an. Daher war die Teilnahme des Stadt- und Regionalentwicklungsbüros die raumplaner mit einem Stand am Stadtteilefest im Rahmen der bürgernahen Beteiligung von großer Bedeutung. Der Stand wurde gemeinsam mit dem Quartiersmanagement betreut, um die Verankerung des Beteiligungsprozesses im Quartier zu verdeutlichen. Auch das sogenannte Koopmobil des Quartiersbüros war als bekanntes Symbol dabei. Ebenso wurde der Wunschbaum eingesetzt, um auch von weitem als „Beteiligung zum Quartierspark Eberhardshof“ erkennbar zu sein und um Ideen zu sammeln. Zur Anregung der Kreativität und Fantasie der Besucherinnen und Besucher konnten beschriftete Bälle „geangelt“ werden, die durch Begriffe wie „nachts“, „im Regen“, usw. dazu einluden, die Nutzungen des Parks unter unterschiedlichen, nicht-beeinflussbaren Bedingungen zu betrachten. Ein auf einer Kapaplatte befestigter Plan des Gebietes im Format DIN A0 lud zur kreativen Gestaltung eines Parkmodells mit Biegesamt, Legosteinen, Knetmasse und weiteren Bastelmaterialien ein.

Die bis dahin eingegangenen Wünsche und Ideen aus der Auftaktveranstaltung, der ePartizipation und der eingegangenen Postkarten wurden an einer Wand präsentiert und von den Besuchenden weiter kommentiert.

Der angrenzende Stand des Urban Lab motivierte mit Sägen, Heißklebepistolen, Holz, Pappe, etc. dazu, Modelle für Parkmöbel zu entwickeln und zu bauen. Diese Ideensammlung war die Grundlage für die im Folgenden vom Urban Lab gebauten „echten“ Sitzmöbel, die beim Aktionstag auf dem ehemaligen Parkplatz des Quellegebäudes getestet werden konnten.



Abb. 12 Der Stand beim Stadtteilefest Muggeley

Quelle: die raumplaner (2017)



Abb. 13 Darstellung von Ideen am Plan

Quelle: die raumplaner (2017)

Ergebnisse

- Sammlung vielfältiger Ideen und Wünsche, sowohl plastisch als auch schriftlich oder mündlich.
- Aufnahme der Gesamtatmosphäre rund um das zukünftige Parkgelände und der Vielfalt der Bewohnerschaft.
- Erhöhte Bekanntheit im weiteren Umfeld für den Beteiligungsprozess und die beteiligten Akteurinnen und Akteure.
- Ansprache „externer“ Besucherinnen und Besucher, die zwar nicht direkt von der Neuplanung des ehemaligen Quelle-Parkplatzes betroffen sind, jedoch von den neuen Nutzungen im Quartierspark profitieren werden.
- Niedrigschwellige Ansprache.
- Spielerisches Einbeziehen von Kindern und Junggebliebenen.
- Modelle für Sitzmöbel aus einfachen Materialien.
- Testmöglichkeit für Ideen der Parknutzung am Modell und Möglichkeit selbst äumlich zu planen.
- Vermittlung der Flächenverhältnisse.

Mitwirkende

- Urban Lab
- Quartiersmanagement Weststadt

Fazit

Die Präsenz des Beteiligungsteams beim Stadtteilefest war für den Prozess von besonderer Bedeutung, da es sich hier um eine langjährige und bekannte Institution im Stadtteil handelt und das Thema des geplanten Quartiersparks hier sehr gut ins inhaltliche und räumliche Konzept passte. Der Stand war sehr gut besucht und es konnte bei ausgelassener Feststimmung und schönem Wetter informiert und diskutiert werden.

Es ist wichtig, bereits vorhandene und funktionierende Veranstaltungen zu nutzen um Synergien zu schaffen und die Bevölkerung nicht durch zu viel zusätzliches Angebot zeitlich zu überfordern (siehe Aktionstag).

Kinderbeteiligung durch das Jugendamt

Datum:

22. Juni 2017,
15-17 Uhr

Ort:

Kinderhort
Wandererstraße

Teilnehmende:

ca. 30 Kinder
des Stadtteils

Einladung:

Plakate, direkte
Kontaktaufnahme mit
den Einrichtungen

Ziel

der Veranstaltung war es, explizit die Wünsche der Kinder des Quartiers zu erfragen und ihnen eine Stimme zu geben.

Konzeption der Veranstaltung

Die Kinderbeteiligung wurde vom Amt für Kinder, Jugendliche und Familien organisiert und durchgeführt. Die Kinder hatten die Möglichkeit, ihre Wünsche für den neuen Quartierspark zu thematisieren und zu diskutieren. Wurde zunächst noch mit Utopien gearbeitet, erkannten die Kinder die Realisierbarkeit von Maßnahmen schnell. Zusätzlich zur Kinderbeteiligung wurde am Aktionstag ein Programm für Kinder und Jugendliche geboten, das ebenfalls deren Wünsche abfragte.

Ergebnisse

- Identifizierung viele Nutzungswünsche der Kleinsten durch direkte zielgruppen gerechte Ansprache, Sensibilisierung der Kinder für realisierbare Möglichkeiten.
- Erreichen der Eltern über ihre Kinder.

Fazit

Die Kinderbeteiligung war ein wichtiger Baustein im Beteiligungsprozess, da diese Nutzergruppe des neuen Parks durch die bisherigen Veranstaltungsformate, außer dem Stadtteilefest, nicht ausreichend erreicht werden konnte. Die Veranstaltung wurde von einer erfahrenen Mitarbeiterin des Jugendamtes in enger Kooperation mit den Kolleginnen und Kollegen des Kinderhorts Wandererstraße durchgeführt, was sicherlich zum Erfolg der Veranstaltung und der aktiven Teilnahme der Kinder geführt hat.



Abb. 14/15 Diskussion und Präsentation der Ergebnisse der Kinderbeteiligung

Quelle: Jugendamt der Stadt Nürnberg (2017)

Aktionstag

Datum:

01. Juli 2017,
12-16 Uhr

Ort:

ehem. Quelle
Busparkplatz –
zukünftiger Standort
Quartierspark

Teilnehmende:

Interessierte
Anwohnerschaft
sowie Passantinnen
und Passanten
(ca. 30 Personen)

Einladung:

Plakate, Auslage eines
Flyers in öffentlichen
Einrichtungen im
Quartier, Einladung
per E-Mail an Adress-
verteiler Veranstal-
tungshinweis in der
ePartizipation

Ziel

des Aktionstags war es, den Platz zum Leben zu erwecken und mögliche Nutzungen des zukünftigen Parks vor Ort zu testen.

Konzeption der Veranstaltung

Hier sollten die lokalen Akteurinnen und Akteure unmittelbar eingebunden werden: Der Aktionstag wurde gemeinsam mit den ansässigen Institutionen, Gruppen und Vereinen vorbereitet und umgesetzt. Ein besonderes Augenmerk lag auf der Erprobung von Sitzgelegenheiten, die vom Urban Lab im Vorfeld gebaut wurden. Ferner gab es Führungen und Verköstigungen im Stadtgarten, einen Badmintonplatz sowie fachliche Informationen des Landschaftsarchitekturbüros.

Ergebnisse

- Vernetzung der Akteurinnen und Akteure untereinander.
- Einige neugieriger Besucherinnen und Besucher, die trotz Regen und Sturm dem Wetter trotzten und gutgelaunt die Nutzungsmöglichkeiten testeten und bewerteten.

Mitwirkende

- Urban Lab
- laut!
- Quellkollektiv /IfAH
- Quartiersmanagement
- Planstatt Senner
- Stadtgarten
- Kulturbüro Muggenhof
- Bürgerverein Gostenhof-Kleinweidenmühle-Muggenhof
- Kinder- und Jugendhaus TetriX / Aktivspielplatz Fuchsbau



Abb. 16 Aktionstag auf dem Gelände des zukünftigen Parks

Quelle: Stadtplanungsamt Nürnberg (2017)

Fazit

Die Idee, den Platz mit möglichen zukünftigen Nutzungen zu beleben und dabei viele Akteure einzuladen war sicher nicht falsch, jedoch war das Wetter stürmisch und regnerisch und dadurch die Besucherzahlen leider gering. Die Terminauswahl an einem Samstagvormittag müsste ebenfalls noch einmal überdacht werden. Der inhaltliche Zugewinn für die Beteiligung war somit eher dürftig, jedoch war das Ziel die Belebung des zukünftigen Ortes und dies ist trotz Sturm geschehen. Der Einsatz der lokalen Akteursgruppen war beeindruckend. Es muss jedoch darauf geachtet werden, die Aktiven nicht übermäßig im Prozess zu fordern, so dass ihre Motivation auch dauerhaft bestehen bleibt. Eine Empfehlung wäre, bereits bestehende und etablierte Veranstaltungen anzubinden (z.B. Stadtteilefest Muggeley). Eine andere Möglichkeit wäre es, durch ein windsicheres Zelt oder anderer Infrastrukturen Wetterunabhängigkeit zu gewährleisten.



NÜRNBERG

Es geht weiter!

Aktionstag 01. Juli 2017
Raumwerkstatt 22. Juli 2017

**Neues Grün
für Eberhardshof –
Ihr Quartierspark
entsteht**

Der Parkplatz am ehemaligen Quelle-Areal wird zu einem Quartierspark umgestaltet und Sie können sich aktiv in die Planung einbringen!
Beim Aktionstag am 01. Juli wird von 12 bis 16 Uhr die Fläche des zukünftigen Quartierspark von vielen engagierten Personen, Vereinen und Initiativen aus dem Stadtteil zum Leben erweckt. **Seien Sie dabei und bekommen Sie einen Vorgeschmack auf den neuen Quartierspark!**

Bei der Raumwerkstatt wird es konkret! Zwischen 10 und 13 Uhr fließen alle gesammelten Ideen, Wünsche und Hinweise zusammen, um daraus Raumkonzepte für den Quartierspark zu entwickeln, die den Fachplanern für die anschließende konkrete Planung des Quartiersparks dienen. Nach der Raumwerkstatt beginnt auch die zweite Online-Beteiligungsphase zur Bewertung der Entwürfe. **Kommen Sie vorbei und machen Sie mit!**

Alle Informationen, Termine und Beteiligungsmöglichkeiten zum Quartierspark finden Sie außerdem im Internet unter:
www.onlinebeteiligung.nuernberg.de

Gefördert durch: 

Abb. 17 Plakat zur Ankündigung des Aktionstags und der Raumwerkstatt

Quelle: die raumplaner (2017),
Grafik: Atelier Hurra (2017)

ePartizipation

Ziel

der Onlinebeteiligung oder ePartizipation war es, den Radius der Beteiligten zu erweitern und die Ideen und Wünsche von Menschen aufzunehmen, die keine Möglichkeit oder kein Interesse hatten, persönlich an den Beteiligungsveranstaltungen teilzunehmen.

Vorgehen

Seit 2015 führt die Stadt Nürnberg neben den konventionellen auch elektronische Beteiligungsformate durch. Diese kamen auch bei der Gestaltung des neuen Quartiersparks Eberhardshof zum Einsatz, so dass Nürnbergerinnen und Nürnberger mit Hilfe der ePartizipation zahlreiche Hinweise, Vorschläge und Wünsche via Internet einbringen konnten.

Interessierte konnten im Zeitraum von 25. April bis 31. Mai 2017 eigene Vorschläge, so genannte Beiträge, zu den vorab festgelegten vier Themenbereichen Spielen & Bewegen, Grün & Erholung, Nachbarn & Miteinander sowie Wege & Erreichbarkeit online veröffentlichen. Für andere Teilnehmende bestand die Möglichkeit diese zu kommentieren oder zu bewerten. In einer zweiten Runde der ePartizipation können die Vorentwürfe der Landschaftsarchitektinnen und -architekten bewertet werden.

Ergebnisse

- Bereitstellen aktueller Informationen zu Prozess und Veranstaltungen.
- Vielzahl an Kommentaren und Hinweisen.
- Verdeutlichung der Interessenvielfalt durch Kommentarfunktion.

Fazit

Die Onlineplattform der Stadt Nürnberg wurde von der Bevölkerung ausgiebig genutzt um Meinungen und Kommentare zu hinterlassen. 30 % der gesamten eingegangenen Hinweise, Ideen und Anregungen für den Quartierspark wurden über die ePartizipation generiert. Eine interaktive Diskussion mit gegenseitiger Bezugnahme wurde ermöglicht. Die Onlinebeteiligung hatte einen großen Nutzen für die Teilnehmenden, da sie ein zeitsparendes und einfaches Format darstellt, das dezentral genutzt werden kann. Vertiefte und längere Kommentare waren hier möglich und lieferten ein qualitativ hochwertiges Meinungsbild. Somit ist die digitale Lösung als ein wichtiges Element bei Beteiligungsprozessen nicht mehr weg zu denken. Gleichzeitig dient die Plattform auch zur Information über den Fortgang des Verfahrens. Anstehende Termine können den Seiten ebenfalls entnommen werden. Sowohl für den inhaltlichen Aufbau der Webseite als auch die Auswertung der Ergebnisse sollten genügend zeitliche und finanzielle Ressourcen eingeplant werden.

Den gesamten Prozess können Sie auf <https://www.onlinebeteiligung.nuernberg.de> nachverfolgen. Hier erhalten Sie alle Informationen bis zum Abschluss der Baumaßnahmen und zur Eröffnung des Quartierparks.

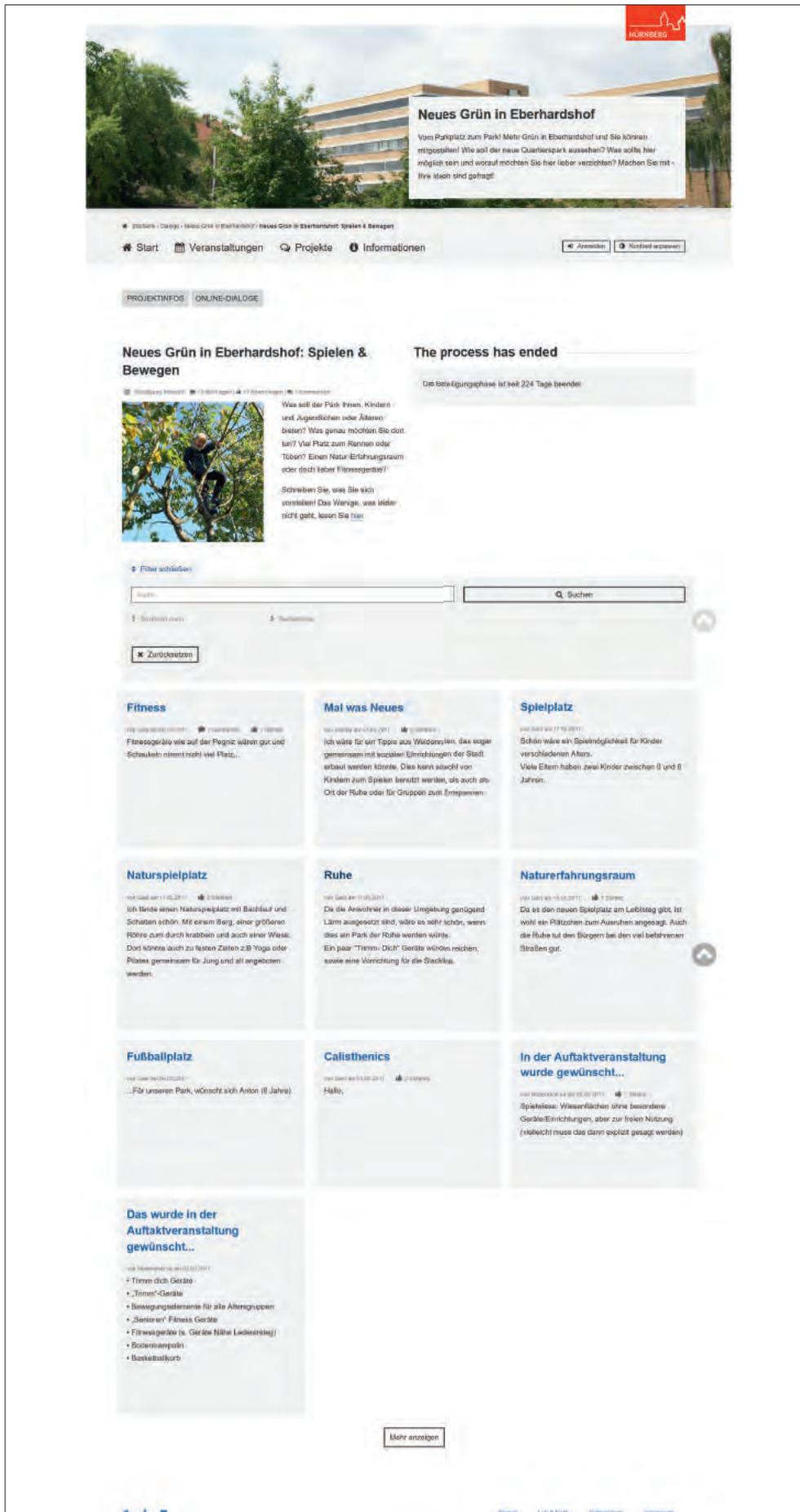


Abb. 18 Webansicht der ePartizipation

Quelle: Stadt Nürnberg (2017)

Verdichtungsworkshop

Datum:

21. Juli 2017,
10 – 13 Uhr

Ort:

Stadtplanungsamt

Teilnehmende:

Vertreterinnen und
Vertreter der Fach-
verwaltung und des
Landschaftsarchitek-
turbüros
(ca. 15 Personen)

Einladung:

persönliche
Einladung per E-Mail

Ziel

des Verdichtungsworkshops war es, die eingegangenen und bereits konsolidierten Wünsche der Öffentlichkeit anhand der Vorgaben und Richtlinien der Verwaltung zu prüfen („reality check“), um diese in der darauffolgenden Raumwerkstatt vorzustellen und zu nutzen.

Konzeption der Veranstaltung

Die eingegangenen Wünsche, Hinweise und Kommentare der Bevölkerung wurden konsolidiert (siehe Vorgehensweise bei der Auswertung) vorgestellt und von den Fachämtern der Stadt Nürnberg und dem Landschaftsarchitekturbüro auf ihre Machbarkeit hin überprüft. Dabei fand auch ein Abgleich mit den anfangs entwickelten Rahmenbedingungen (Ergebnis Verwaltungsworkshop) statt.

Ergebnisse

- Fachliche Stellungnahmen zu den einzelnen Punkten der konsolidierten Ergebnisse.
- Überprüfung der gewünschten Nutzungen über ein „Ampel“-System als „möglich“, „möglich, aber“ und „nicht möglich“ (siehe Umsetzbarkeit der Vorschläge).
- Durch klare Ableitung der Möglichkeiten Gewährleistung einer Transparenz.

Fazit

Dieser Schritt ist nach der offenen Sammlung von Vorschlägen äußerst relevant, um den Bezug zur Realität herzustellen, denn es ist die Aufgabe der Verwaltung, den Bürgerinnen und Bürgern den Handlungsradius klar und einheitlich vermitteln zu können. Dazu ist es wichtig, die gesammelten und geclusterten Vorschläge der Bevölkerung frühzeitig an die Fachämter zur inhaltlichen Vorbereitung zu schicken, damit im Workshop konkrete Aussagen getroffen werden können. Hierbei ist die Unterstützung einer verwaltungsinternen Person wichtig, die die Zuständigkeiten im Einzelnen kennt und zuordnen kann.

Raumwerkstatt

Ziel

der Raumwerkstatt war es, die bisher gesammelten Wünsche unter Berücksichtigung der Vorgaben der Verwaltung in einem räumlichen Modell zu verorten um daraus einen Konsensplan zu erstellen.

Konzeption der Veranstaltung

Nach einem ersten input-orientierten Teil, in dem die Ergebnisdarstellung des Verdichtungsworkshops und des Beteiligungsverfahrens erfolgte, wurden die anwesenden Bürgerinnen und Bürger selbst aktiv. Auf Basis der gesammelten Ideen entwickelten zwei Arbeitsgruppen gemeinsam Pläne, um die zukünftigen Nutzungen im Quartierspark zu veranschaulichen. Hierbei konnten die Teilnehmenden die Anordnung der verschiedenen Nutzungen im neuen Park selbst erproben: An Plänen konnten mit maßstabsgetreuen Schnittvorlagen und diversen Bastelmaterialien Wege geplant, Bäume gepflanzt und Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten gebaut werden. Die Herausforderung bestand darin, innerhalb der Gruppen einen Konsens herzustellen und sich auch zu möglichen Nutzungskonflikten auszutauschen.

Ergebnisse

- Als Resultat der Veranstaltung wurden von den Arbeitsgruppen zwei Pläne entwickelt, die den Landschaftsarchitektinnen und -architekten wertvolle Informationen für die konkrete Planung des Quartiersparks lieferten. Aus den Plänen ließen sich im Gegensatz zu den schriftlich und verbal eingegangenen Hinweisen gewünschte Flächenverhältnisse und Zonierungen für die Parkgestaltung ableiten.
- Die beiden Pläne der Arbeitsgruppen waren relativ homogen, womit deutlich wird, dass es trotz diverser Nutzungskonflikte einen weitgehenden Konsens gibt.

Gemeinsamkeiten der beiden Pläne

- Wasser im Zentrum des Parks.
- Einteilung des Parks in „Ruhe-Zonen“ und „Aktiv-Zonen“.
- Lockere Baumstreuung als verbindendes Element im Park über verschiedene Nutzungszonen hinweg.
- Natürlicher Lärmschutz für die anwohnenden Personen durch Vegetation und durch die Platzierung der aktiven Zonen auf der Seite des ehem. Quellegebäudes und der ruhigen Zonen auf der östlichen Seite mit der angrenzenden Wohnbebauung.
- Bevorzugt flexible Flächen(-nutzungen) statt einer starken Modellierung.
- Nutzpflanzen zum Thema „essbarer Garten“ (Obst, Gärtnern).
- Spielangebote für Kleinkinder oder flexible Angebote.

Fazit

Mit 25 Teilnehmenden aus der Bürgerschaft war die Raumwerkstatt weniger gut besucht als erhofft. Wir vermuten, dass dies am Termin (Samstagvormittag) und Wetter (Sonnenschein und Badewetter) lag. Die Anwesenden arbeiteten jedoch konzentriert an der Verortung und erste Zonierungskonzepte konnten für den Park entwickelt werden. Dadurch, dass hier von Bürgerinnen- und Bürgerhand „greifbare Produkte“ entwickelt wurden, konnte der Prozess einen Schritt weiter in Richtung der konkreten Umsetzung gebracht werden.

Datum:

22. Juli 2017,
10 – 13 Uhr

Ort:

Friedrich-Wanderer-Schule

Teilnehmende:

Interessierte
Anwohnerschaft,
lokale Akteurschaft,
Vertreterinnen und
Vertreter der beteiligten
Fachämter,
Landschaftsarchitekturbüro
(ca. 25 Personen)

Einladung:

Plakate, Dreieckständer im Quartier,
Auslage der Postkarte in öffentlichen
Einrichtungen im Quartier und Hauswurfsendung im Einzugsgebiet des Quartiersparks, Einladung per E-Mail an Adressverteiler, Veranstaltungshinweis in der ePartizipation



Abb. 19/20/21 Raumwerkstatt Stationen

Quelle: die raumplaner (2017)



Abb. 22 Plan „Ruhe & Begegnung“ der Gruppe 1
Quelle: die raumplaner (2017)



Abb. 23 Plan „Grünes Wohnzimmer“ der Gruppe 2
Quelle: die raumplaner (2017)



Abb. 24 Flyer Raumwerkstatt (Vorder- und Rückseite)
Quelle: die raumplaner (2017)



Öffentliche Veranstaltung zur „Staffelstabübergabe“

Datum:

28. September 2017,
18 – 20:30 Uhr

Ort:

Quartiersbüro
Weststadt

Teilnehmende:

Landschaftsarchitektur-
büro, interessierte
Bürgerschaft und per-
sönliche Einladungen
der im Prozess aktiven
Personen
(ca. 25 Personen)

Einladung:

Aushang eines Plakats
im Quartiersbüro
Einladung per E-Mail
an Adressverteiler,
Veranstaltungshin-
weis in der
ePartizipation

Ziel

dieses Veranstaltungsformats war es, den Übergang von der offenen Beteiligung zur konkreten fachlichen Planung zu gestalten und der Bürgerschaft zu erläutern, wie ihre Wünsche und Bedarfe in die Planungen der Landschaftsarchitektinnen und -architekten eingeflossen sind.

Konzeption der Veranstaltung

Im Zuge der Beendigung der ersten Beteiligungsphase wurde ein Rückblick auf den Verlauf und die bisherigen Ergebnisse des Beteiligungsprozesses gegeben und das Raumkonzept der Landschaftsarchitektinnen und -architekten vorgestellt. Der Fokus lag auf der Bestätigung der bisher vorliegenden Entwürfe durch die Anwesenden und dem Beginn der Umsetzungsphase durch die Landschaftsarchitektinnen und -architekten, für die das Planungsforum den Auftakt darstellte.

Ergebnisse

- Hilfreiche Hinweise für die Landschaftsarchitektinnen und -architekten zur weiteren Bearbeitung
- Information der Bürgerschaft zum aktuellen Planungsstand

Konkrete Ergebnisse des Planungsforums

Das vorgestellte Raumkonzept deckt sich mit den Ergebnissen aus der Beteiligung und wurde insgesamt von den anwesenden Personen positiv aufgenommen:

- Die Schaffung von neuem Grün im Quartier durch den Quartierspark wurde als Zugewinn für das gesamte Quartier bewertet.
- Es wurde positiv angemerkt, dass das Landschaftsarchitekturbüro das von den Bürgerinnen und Bürgern in der Raumwerkstatt erarbeitete Raumkonzept und den Wunsch nach einem Brunnen aufgegriffen und weiterentwickelt hat. Die Einteilung des Parks in verschiedene Zonen mit unterschiedlichen Charakter einzuteilen, sollte bei der Planung weiterverfolgt werden.
- Ebenfalls positiv bewertet wurde, dass die verschiedenen Zonen nicht quadratisch oder gradlinig angeordnet sind, sondern eine gebrochene Gestaltung gewählt wurde, die fast schon „natürlich“ anmutet.
- Auch die vorgeschlagene Anordnung, mit der „Aktiv-Zone“ auf der Seite des ehemaligen Quelle-Gebäudes, der „Ruhe-Zone“ auf der Seite der angrenzenden Wohnbebauung und der „Gemeinschafts-Zone“ nördlich bei den Garagen, wurde positiv aufgenommen. Die Anordnung der ruhigen Zone auf der Seite der angrenzenden Wohnbebauung wurde insbesondere hinsichtlich der Lärmemissionen für die Anwohnerschaft positiv diskutiert.
- Die Anlage der Wege, die eine direkte und schnelle Verbindung durch den Quartierspark ermöglichen, wurde positiv besprochen, insbesondere die Durchquerungsmöglichkeit von Nord (U-Bahn) nach Süd und Richtung Einkaufszentrum. Es wurde positiv angemerkt, dass das Thema Naturerfahrung bzw. natürliche Kreisläufe erleben in dem vorgestellten Raumkonzept berücksichtigt wurde.
- Bei der Planung des Quartiersparks sollten die Bedürfnisse der Nutzer und Nutzerinnen stärker im Vordergrund stehen, als die Geschichte/historische Bedeutung des Orts.

Zur weiteren Planung und Ausarbeitung des Raumkonzepts gab es folgende Anregungen:

- Besonders wichtig war den anwesenden Personen, dass so viel Fläche wie möglich entsiegelt wird (positiver Klimaeffekt, Versickerung, Erholung), Asphaltflächen sollen vermieden werden
- Bei der Planung der Querverbindung von der Wandererstraße zur Augsburger Straße sollte darauf geachtet werden, dass diese nicht zum schnellen Durchfahren von Fahrrädern einlädt (keine „Rennstrecke“) und dadurch die Aufenthaltsqualität für Fußgänger und andere Nutzer beeinträchtigt. Hier könnte bspw. verschiedene Gestaltungselemente oder eine schmalere Gestaltung des Wegs entschleunigend wirken.
- Bei der Planung von Wasserelementen sollte darauf geachtet werden, dass der Unterhalt dafür auch langfristig gesichert ist, um die Wasserelemente im Quartierspark zu erhalten.
- Es wurde vorgeschlagen bei der Planung des Regenabflusses, eine natürliche Drainage durch die Modellierung des Geländes zu erzielen.
- Die Zugangswege zu den angrenzenden Grundstücken und der anliegenden Wohnbebauung sollte bei der weiteren Planung berücksichtigt werden.
- Bei der konkreten Planung sollte die Beleuchtung der Wege mitbedacht werden, um eine angenehme und sichere Nutzung sowie Durchquerung des Quartiersparks in der Dunkelheit zu fördern.
- Die Verschattung des Quartiersparks durch das angrenzende Quellegebäude sollte bei der konkreten Planung berücksichtigt werden. Hier sollte insbesondere auf die Lage des zentralen Platzes geachtet werden, damit dieser in den Abendstunden noch Sonnenbestrahlung erhält.
- Das stadtweite eMobility-Konzept sollte bei der Planung des Quartiersparks berücksichtigt und integriert werden.

Fazit

Die Veranstaltung verdeutlichte die „Übergabe“ des Prozesses vom Beteiligungsbüro an das Landschaftsarchitekturbüro. Die Veranstaltung war gut besucht und die Bürgerinnen und Bürger konnten sehen, wie die Landschaftsarchitektinnen und -architekten an ihren ersten Ideen weitergearbeitet hatten. Dieser Schritt ist wichtig, damit die Entwicklung der Ergebnisse transparent bleibt. Die bisherige Einbindung in den Prozess wurde von allen Anwesenden gelobt.

Der Unterschied der Phasen der Beteiligung und der tatsächlichen Umsetzung muss immer wieder verdeutlicht werden, damit Klarheit über den Prozess, die nächsten Schritte, und die Möglichkeiten und Begrenzungen der Beteiligung bestehen bleibt.



Abb. 25 Öffentliche Veranstaltung zur „Staffelstabübergabe“

Quelle: die raumplaner (2017)

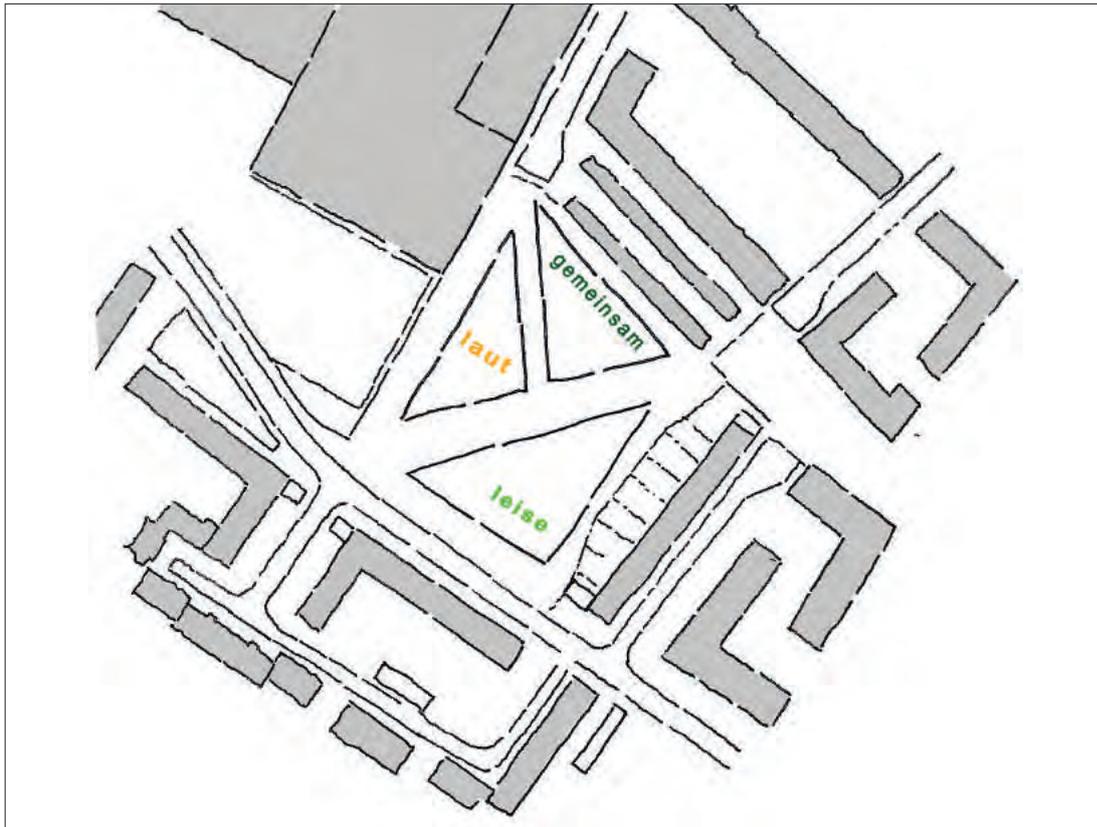


Abb. 26 Raumkonzept Nutzungsbereiche

Quelle: Planstatt Senner (2017)



Abb. 27 Diskussion des vorgestellten Nutzungskonzepts

Quelle: Quartiersmanagement Weststadt (2017)

Fazit und Ablauf

Die Anwendung einer Vielzahl unterschiedlicher Beteiligungsformate, Online-Angebote sowie die breite Abstimmungsbasis sowohl verwaltungsintern als auch mit lokalen Akteurinnen und Akteuren und Einzelpersonen aus der Bürgerschaft verleihen dem Gesamtkonzept Modellcharakter. Die verschiedenen Methoden konnten ausprobiert und in Ihrer Wirkung analysiert werden. Sie bieten wertvolle Anhaltspunkte für die Konzeption und Durchführung künftiger Beteiligungsverfahren dieser Art. Deshalb wurde das Projekt auch im Rahmen der Städtebauförderung im Programm „Stadtumbau“ gefördert.

Das nun dokumentierte Verfahren führt zu der Erkenntnis, dass eine frühzeitige, enge Einbindung der Bevölkerung gute Grundlagen für eine qualitätsvolle Planung mit hoher Akzeptanz schafft. Zwar zeigt die Erfahrung, dass das persönliche Beteiligungsinteresse größerer Gruppen über einen längeren Zeitraum nur mit hohem Aufwand sichergestellt werden kann, aber gerade die Personen, die für die Teilnahme an dem Verfahren dauerhaft gewonnen werden, beteiligen sich intensiv und sehr gewinnbringend in der Ideenfindung.

Der etwa 30%-Anteil an eParticipations-Beiträgen bestätigt, dass Online-Informations- und Beteiligungsangebote die „analogen“ Formate sinnvoll ergänzen und die Möglichkeit der transparenten und öffentlich zugänglichen Prozessdokumentation sowie unkomplizierte und falls gewünscht auch anonyme Beteiligungs- und Kommentierungsfunktionen bieten.

Somit endet der erste Abschnitt zum Bau des neuen Quartiersparks in Eberhardshof.

Ausblick und nächste Schritte

Für die Objektplanung zum Bau des Quartiersparks übernimmt nun der Servicebetrieb Öffentlicher Raum (SÖR), Sachgebiet Planung und Bau Grün, die Federführung. Seit der Staffelstabübergabe laufen interne Abstimmungen und Weichenstellungen sowie die Überarbeitung des Vorentwurfes unter Berücksichtigung des im Beteiligungsverfahren gewonnenen Inputs.

Im weiteren Planungsprozess ist folgende Terminalschiene vorgesehen:

Nach zügiger Erarbeitung des Vorentwurfs wird dieser jeweils in einer Kinder- und Bürgerbeteiligung vorgestellt, zu der die Beteiligten eingeladen werden. Hier können noch einmal Anmerkungen und Kritik geäußert werden. Gleichzeitig besteht auf der Plattform der ePartizipation die Möglichkeit die Vorentwürfe für vierzehn Tage einzusehen und Kommentare abzugeben.

Auf dieser Basis erfolgt unmittelbar darauf die Fertigstellung des Vorentwurfs mit qualifizierter Kostenschätzung und die Sicherung der Finanzierung durch die Beantragung der Städtebaufördermittel. Anschließend an die Genehmigung des Entwurfs durch den SÖR-Werkausschuss wird der Bauantrag eingereicht., so dass mit der Ausschreibung und Vergabe gegen Ende des Jahres gerechnet werden kann. Die Bauphase ist für das Jahr 2019 vorgesehen. Bis zur Eröffnung voraussichtlich im Frühjahr 2020 wird auch die Namensvergabe abgeschlossen sein.

Die einzelnen Schritte können jederzeit über die Internetplattform www.onlinebeteiligung.nuernberg.de abgerufen werden.

Auswertung

Auswertung

Vorgehensweise bei der Auswertung

Die Auswertung der im Verlauf der Beteiligung mithilfe verschiedenster Formate gesammelten Informationen gliederte sich in verschiedene Schritte, angelehnt an den Ablauf des Beteiligungsprozesses.



Abb. 28 Ablauf und Vorgehensweise bei der Auswertung der Beteiligungsergebnisse

Quelle: die raumplaner (2017)

SAMMELN

Alle bei den verschiedenen Beteiligungsformaten (ePartizipation, Veranstaltungen, Postkarten etc.) gesammelten Hinweise wurden erfasst - auch die von Kooperationspartnerinnen und -partnern erhobenen. Insgesamt wurden so ca. 1.500 Ideen gesammelt.

Für die Sammlung der Hinweise wurden die vier relevanten Themenbereiche Grün & Erholung, Nachbarn & Miteinander, Spielen & Bewegen sowie Wege & Erreichbarkeit definiert. Diese thematische Gliederung wurde im gesamten Prozess in den Beteiligungsformaten genutzt, um die jeweiligen Themenbereiche gezielt zu vertiefen und mögliche Nutzungskonflikte sichtbar zu machen und zu diskutieren (siehe Abb. 29 Themenbereiche der Beteiligung).

Grün & Erholung

Insbesondere aus Sicht des Umwelt- und Klimaschutzes kommt dem Quartierspark und den angrenzenden Grünflächen eine wichtige, weil verbindende Funktion zwischen den Grünzügen der Stadt Nürnberg zu. Daneben soll er eine hohe Aufenthaltsqualität für die Anwohnenden bieten, ein Ort der Begegnung und Identifikation werden.

Nachbarn & Miteinander

Der Park ist mit einer Fläche von 0,8 ha nicht sehr groß, daher ist es wichtig, dass die unterschiedlichen Wünsche und Vorstellungen miteinander abgestimmt sind. Er soll das Zusammenkommen aller Altersgruppen ebenso ermöglichen, wie eine möglichst breite Nutzung.

Spielen & Bewegen

Mit den Spielplätzen am Heinickeplatz und Leiblsteg sind zwei notwendige Orte für Kinder und Jugendliche geschaffen worden, um sich auszutoben. Das ist jedoch noch nicht ausreichend. Ob in dem neuen Park, der über nicht mehr als 0,8 ha Fläche verfügt, weitere Flächen für Spielen und Bewegen geschaffen werden sollen ist eine wichtige Frage. Es existieren sicherlich unterschiedliche Wünsche und Vorstellungen, die miteinander abgewogen werden müssen.

Wege & Erreichbarkeit

Der neue Quartierspark soll für zu Fußgehende und Radfahrende ausreichende Querungsmöglichkeiten und Zugänge bieten.

Abb. 29 Themenbereiche der Beteiligung

Quelle: die raumplaner (2017), angelehnt an www.onlinebeteiligung.nuernberg.de

KATEGORISIEREN

Nach der Erfassung aller Hinweise wurden Kategorien gebildet, um die eingegangenen Wünsche und Ideen in Themenbereiche einordnen und um die Häufigkeit mehrfach genannter Hinweise ableiten zu können.

VERDICHTEN

Um Schwerpunkte feststellen zu können, wurden die kategorisierten Hinweise in vier Ebenen verdichtet, welche die einzelnen Hinweise schrittweise zusammenfassen (siehe Abb. 32 Vorgehensweise der Verdichtung der Hinweise aus der Bürgerschaft). Die „unschärfste“ Verdichtungsebene ist identisch mit den Themenbereichen Grün & Erholen, Nachbarn & Miteinander, Spielen & Bewegen und Wege & Erreichbarkeit.

PRÜFEN

In einem gemeinsamen Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern der involvierten Fachämter (Verdichtungsworkshop) wurden die Hinweise auf ihre Realisierbarkeit überprüft und mit den gesetzten Rahmenbedingungen abgeglichen. Das Ergebnis war eine Übersicht darüber, welche Hinweise uneingeschränkt, eingeschränkt oder gar nicht realisierbar sind.

KONKRETISIEREN I

Nachdem alle Hinweise auf ihre Realisierbarkeit geprüft wurden, konnten im Rahmen der Raumwerkstatt (siehe Raumwerkstatt) grobe Nutzungskonzepte erstellt werden, die die konkreten Hinweise und Ideen umsetzen und verorteten.

KONKRETISIEREN II

Im letzten Schritt wurde aus den gesammelten Hinweisen aus der Beteiligung und den groben Nutzungskonzepten von der Raumwerkstatt durch das beauftragte Landschaftsarchitekturbüro ein Zonierungskonzept für die Nutzungen entwickelt, welches die gesammelten Hinweise räumlich darstellt.

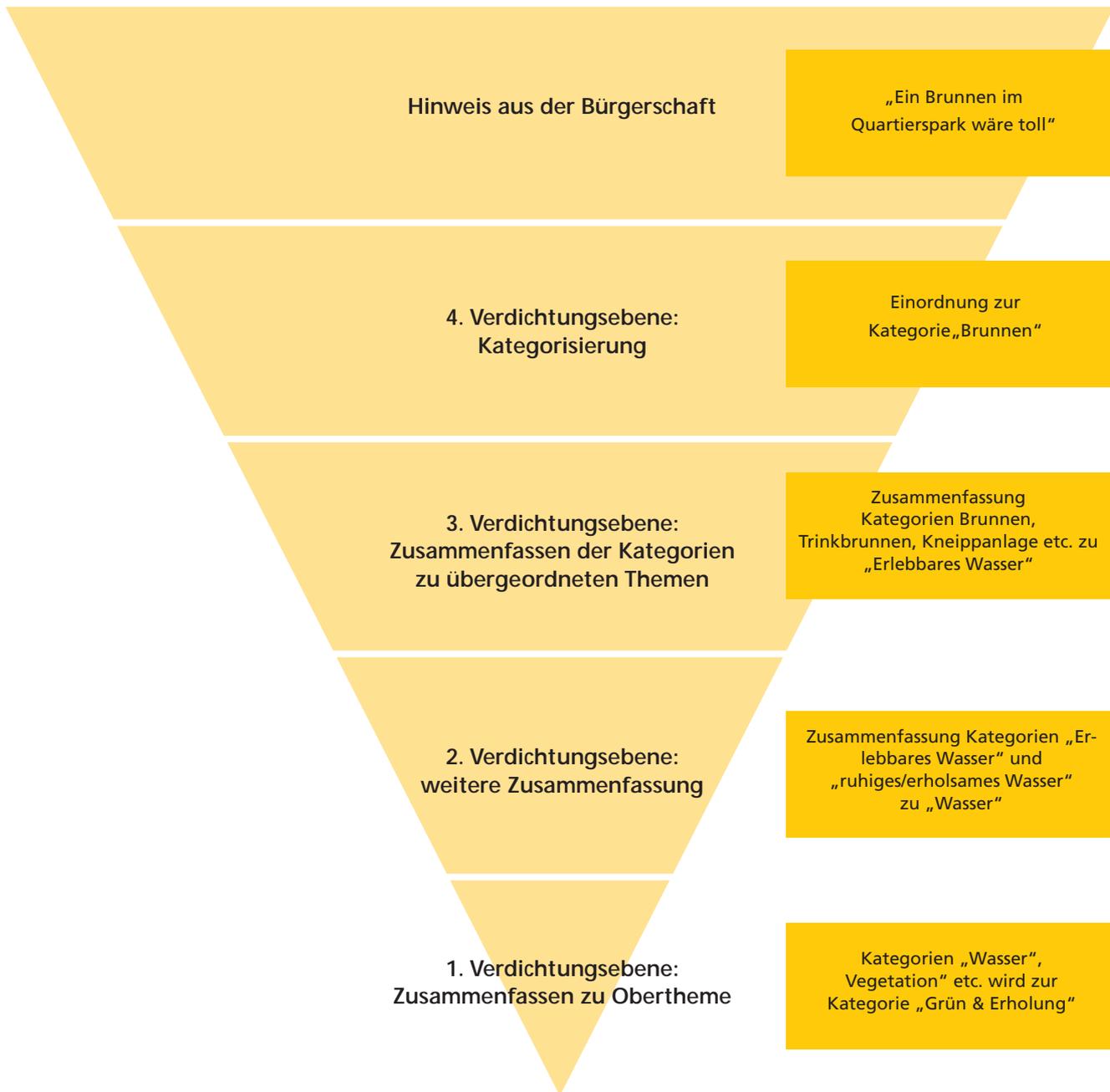


Abb. 30 Vorgehensweise der Verdichtung der Hinweise aus der Bürgerschaft

Quelle: die raumplaner (2017)

Ergebnisse der Auswertung

Mithilfe der in Kapitel Beteiligungsprozess dargestellten Beteiligungsformate wurden die Wünsche und Anregungen der Bewohnerschaft für den geplanten Quartierspark im Stadtteil Eberhardshof abgefragt und gesammelt. Insgesamt wurden zu den Themenbereichen **Grün & Erholen**, **Nachbarn & Miteinander**, **Spielen & Bewegen** und **Wege & Erreichbarkeit** über 1.500 Hinweise gesammelt. Davon stammen 70 % der gesammelten Hinweise aus analogen Beteiligungsformaten, wie der Auftaktveranstaltung, dem Stand auf dem Stadtteilefest Muggeley, der Kinderbeteiligung, der Wunschbaumtour, dem Aktionstag, der Rücksendungen von ausgefüllten Postkarten mit Hinweisen und Anmerkungen sowie der ausgefüllten Fragebögen aus der Bürgerinnen- und Bürgerumfragen. Alle gesammelten Ideen und Anregungen stellen die Grundlage für die weitere Planung der Landschaftsarchitektinnen und -architekten dar.

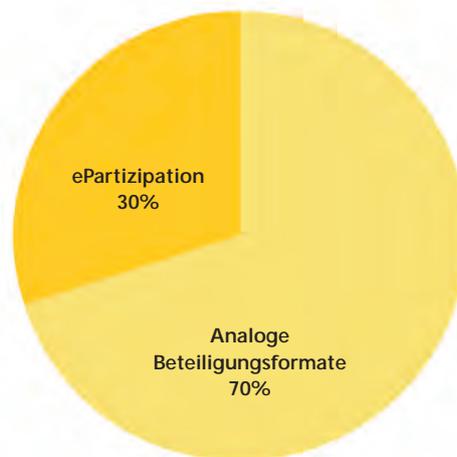


Abb. 31 Hinweise aus analogen Beteiligungsformaten und ePartizipation

Quelle: die raumplaner (2017)

Mit 44 % gingen die meisten Hinweise im Themenbereich **Grün & Erholen** ein. Dem Themenbereich **Spielen & Bewegen** ließen sich insgesamt 24 % der eingegangenen Hinweise aus der Bürgerschaft zuordnen. Die wenigsten Hinweise aus der Bürgerbeteiligung wurden zu den Themenbereichen **Nachbarn & Miteinander** (18 %) sowie **Wege & Erreichbarkeit** (14 %) abgegeben.

Um aus allen Hinweisen Schwerpunkte herausarbeiten zu können, wurden auf Basis der eingegangenen Hinweise Kategorien erstellt, die dann wiederum zu übergeordneten Kategorien zusammengefasst wurden. Auf diese Weise entstand ein Verdichtungssystem mit vier Ebenen unterschiedlicher Detailschärfe (wie in Abb. 30 verdeutlicht). Abb. 33 zeigt die erste und zweite Verdichtungsebene.

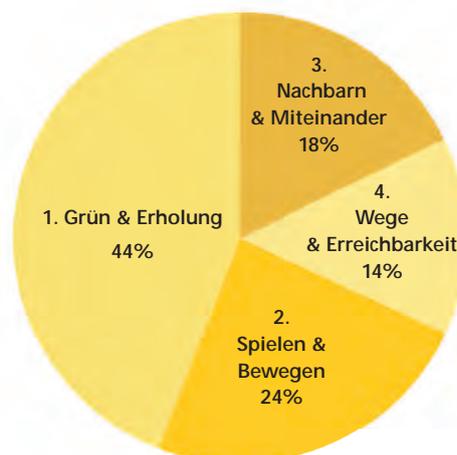


Abb. 32 Anteil der Nennungen in den vier Themenbereichen (1. Verdichtungsebene)

Quelle: die raumplaner (2017)

Die folgende Abbildung zeigt die 20 Kategorien mit den meisten Hinweisen auf der Verdichtungsebene 3 (siehe Abb. 34 Verdichtung: Kategorien mit den meisten Nennungen - TOP 20 (3. Verdichtungsebene)“). Die Themen „Spielplatzgeräte“ und „Erlebbares Wasser“ stechen dabei mit jeweils 187 Nennungen besonderes hervor. Aber auch das Thema „Bepflanzung“ spielt für viele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine wichtige Rolle. Kategorien, die sich mit Vegetation auseinandersetzen, wie „sonstige Bepflanzung“ (worunter bspw. Büsche, Sträucher oder Wiesen- und Rasenflächen fallen) und „große Vegetation“ erhielten ebenfalls viele Nennungen.

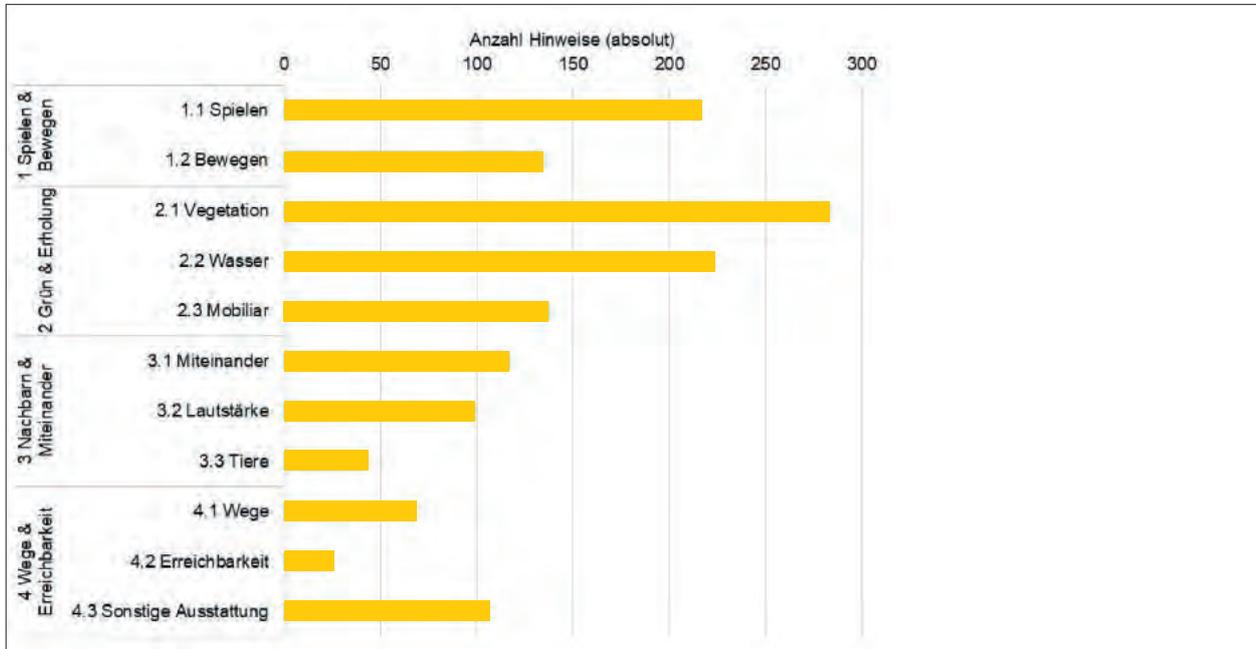


Abb. 33 Erste und zweite Verdichtungsebene

Quelle: die raumplaner (2017)

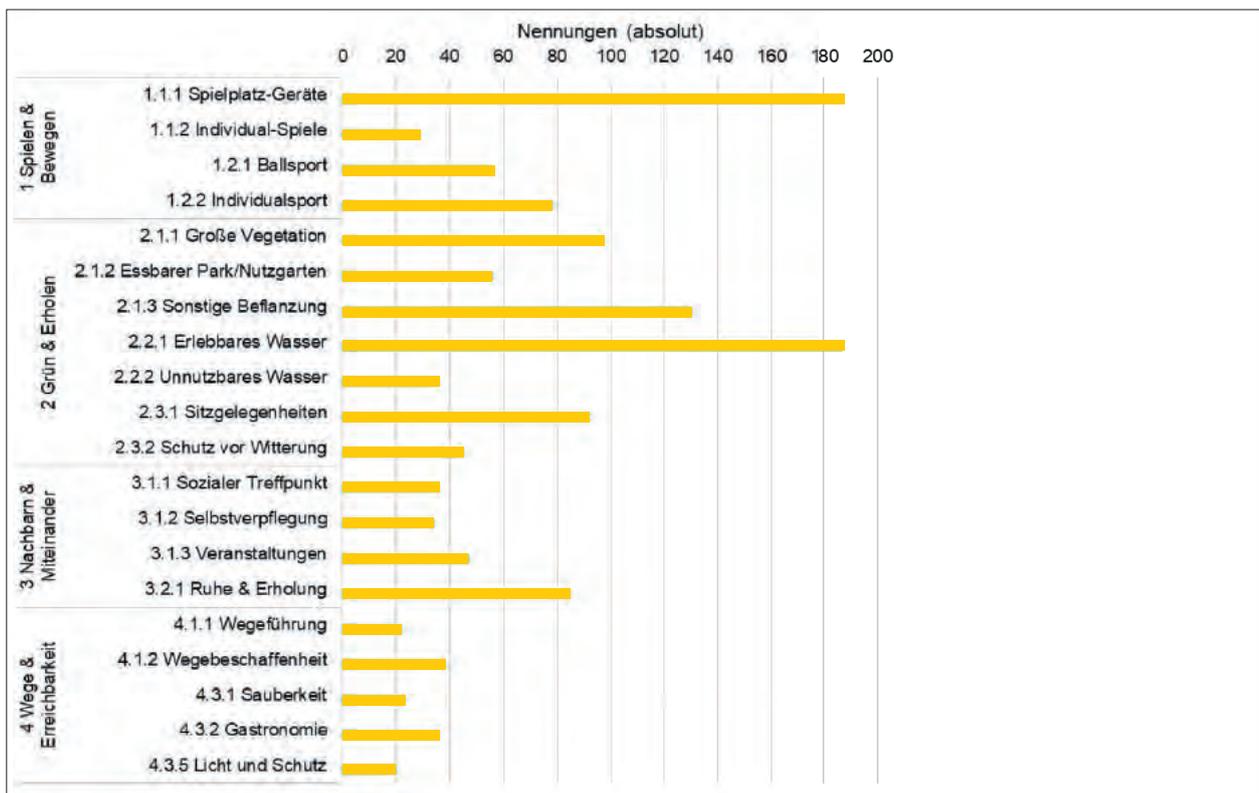


Abb. 34 Verdichtung: Kategorien mit den meisten Nennungen –TOP 20 (3. Verdichtungsebene)

Quelle: die raumplaner (2017)

Grün und Erholung

643 Hinweise und Ideen wurden zum Themenbereich Grün & Erholung (siehe Abb. 35) gesammelt. V.a. Bäume, Rasen- und Wiesenflächen sowie eine naturnahe und offene Gestaltung und einen blühenden Park wünschten sich viele der Teilnehmenden. Auch Wasser wurde von vielen Teilnehmenden als Gestaltungselement angeregt: So wurden sowohl erlebbares Wasser, z.B. in Form eines Wasserspielplatzes, als auch nicht direkt nutzbares Wasser, wie bspw. ein See oder Teich, häufig genannt. Das Vorhandensein ausreichender Sitzgelegenheiten (Bänke, Liegestühle, etc.) wurde ebenfalls thematisiert.

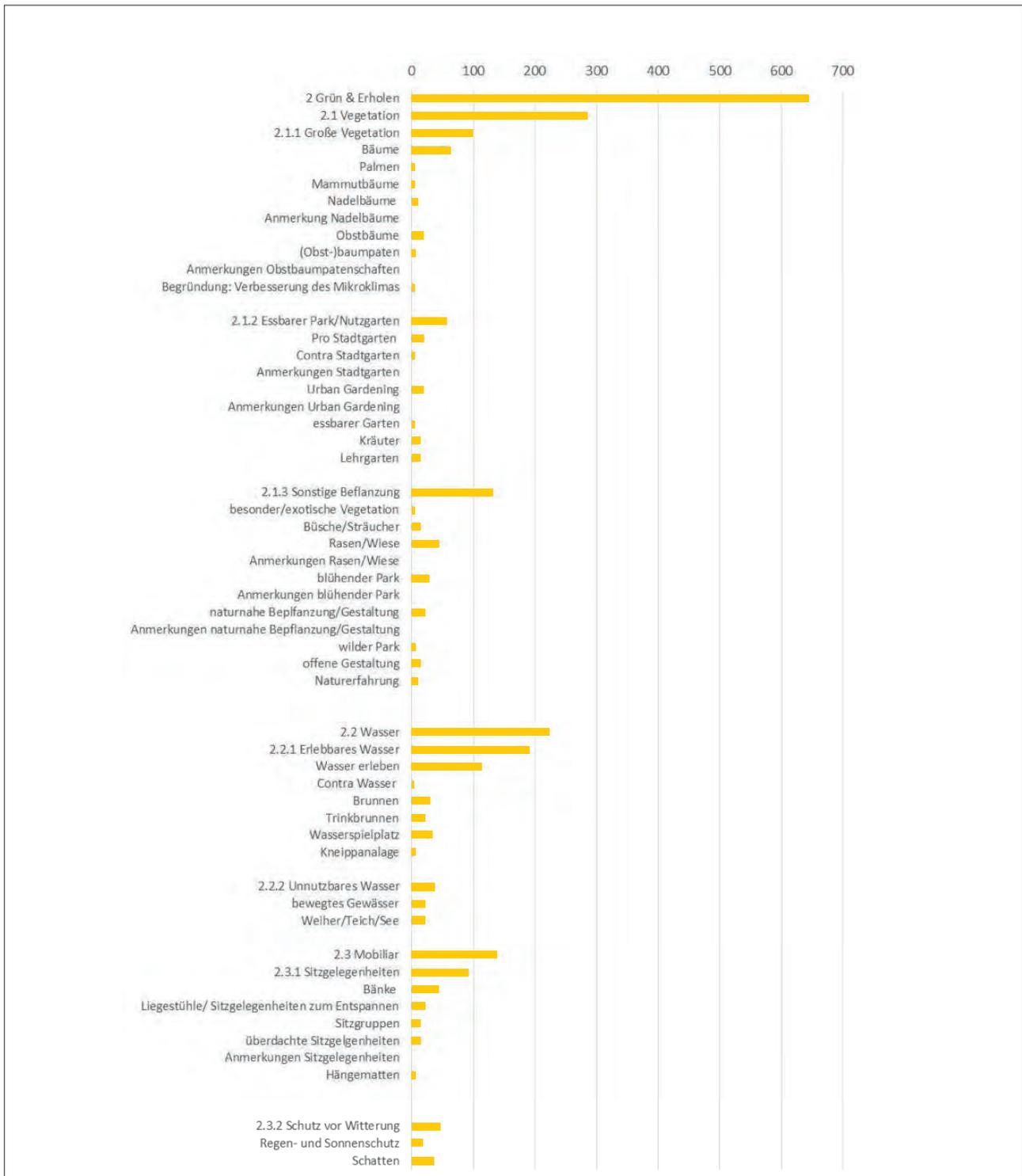


Abb. 35 Grün & Erholung - Anzahl eingegangener Hinweise (Nennungen absolut)

Quelle: die raumplaner (2017)

Nachbarn & Miteinander

Zum Themenbereich Nachbarn & Miteinander wurden 259 Hinweise abgegeben. Viele Teilnehmende regten an, dass der neue Quartierspark zu einem sozialen Treffpunkt werden soll und dort verschiedene Veranstaltungen stattfinden sollen. Außerdem wünschten sich viele einen Ort zum Grillen und Picknicken im Park. Wichtig dabei war vielen, dass es im Park eine Trennung von „ruhigen“ und „lauten“ Zonen gibt

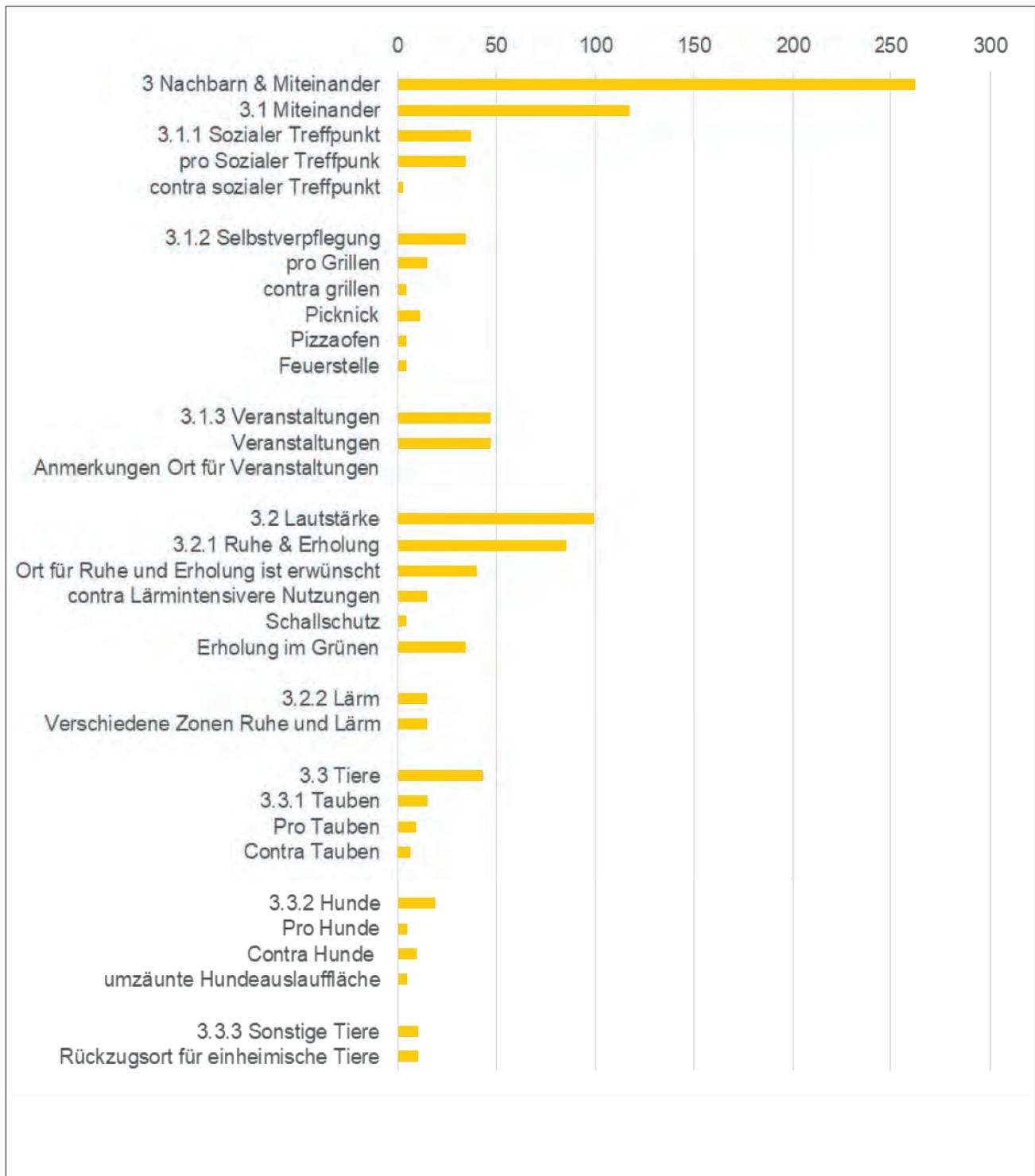


Abb. 36 Nachbarn & Miteinander - Anzahl eingegangener Hinweise (Nennungen absolut) Quelle: die raumplaner (2017)

Spielen und Bewegen

Zum Themenbereich Spielen & Bewegen konnten 350 Hinweise gesammelt werden. Davon bezogen sich 187 der Hinweise auf „Spielplatz-Geräte“, die im neuen Park vorhanden sein sollen. Aber auch andere Spiele, insbesondere Outdoorspiele wie z.B. ein großes Schachbrett, wünschten sich die Befragten. Zudem hatten viele der Befragten den Wunsch nach Flächen für Ballsportarten ebenso wie nach Infrastruktur für Individualsportarten, wie z.B. Inlineskating oder Outdoor-Trimm-Dich-Geräte.

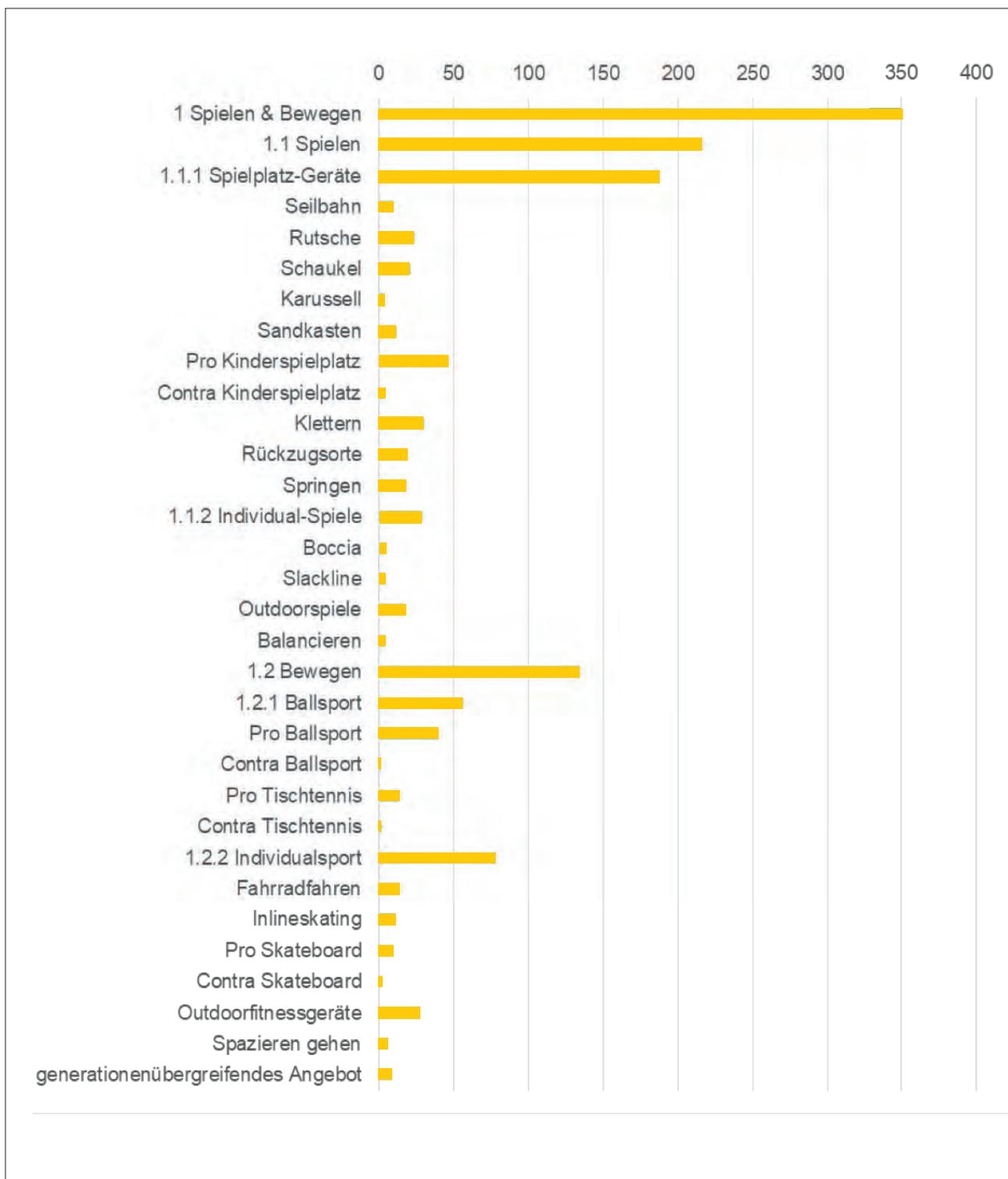


Abb. 37 Spielen & Bewegen - Anzahl eingegangener Hinweise (Nennungen absolut)

Quelle: die raumplaner (2017)

Wege & Erreichbarkeit

Der Themenbereich Wege & Erreichbarkeit erhielt 195 Hinweise, von denen sich die meisten auf die Wegeführung sowie deren Beschaffenheit bezogen. Ein zentraler Wunsch war es, die Wege barrierefrei und für alle Besucherinnen und Besucher zugänglich auszubauen. Weiterhin wurde der Wunsch geäußert, einen gastronomischen Betrieb anzusiedeln, z.B. ein Café oder Eiscafé.

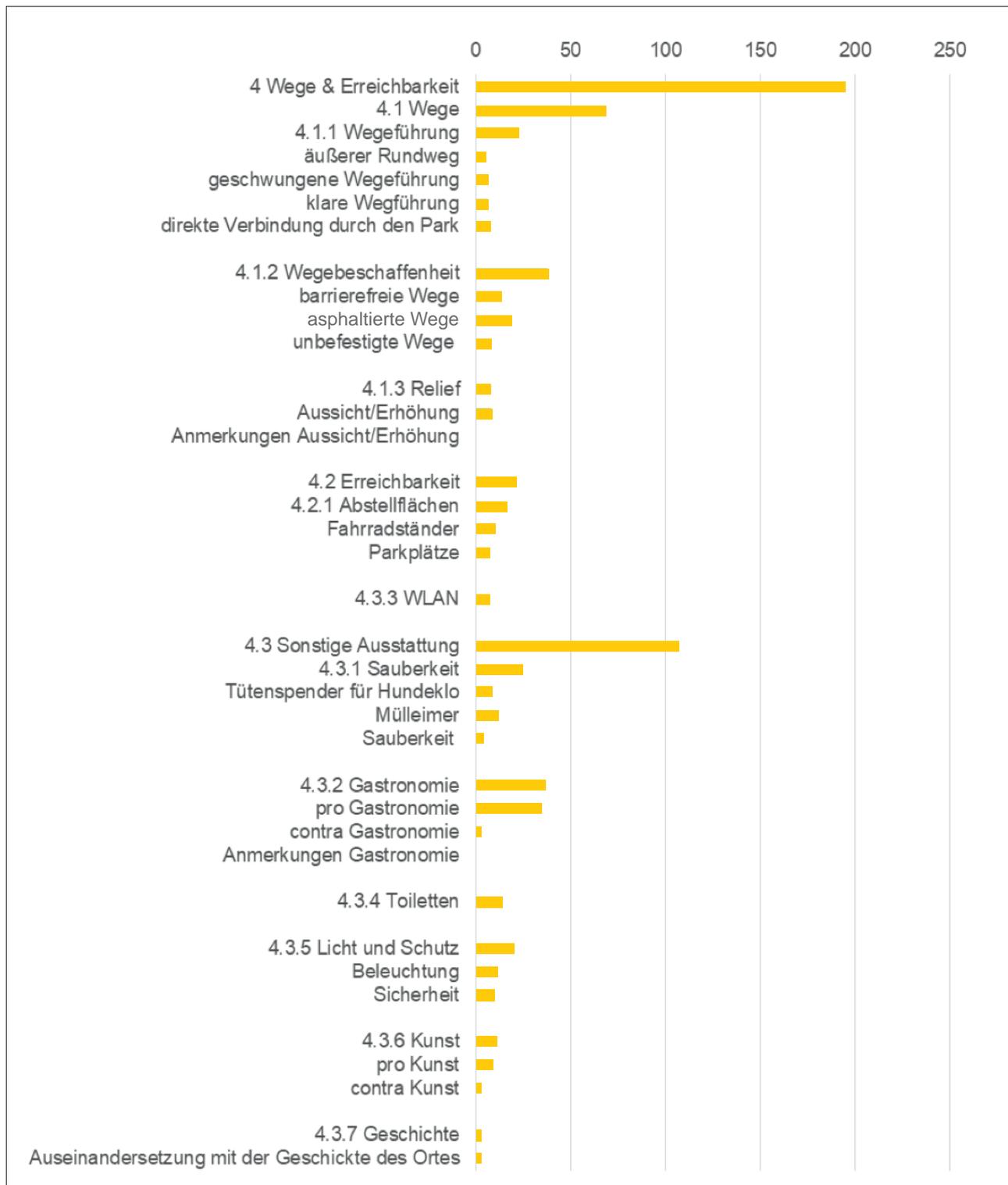


Abb. 38 Wege & Erreichbarkeit - Anzahl eingegangener Hinweise (Nennungen absolut)

Quelle: die raumplaner (2017)

Leitidee für die Entwicklung des Quartiersparks

Auf Grundlage der ausgewerteten Ergebnisse wurden beim Verdichtungsworkshop am 21. Juli 2017 folgende Leitbilder definiert:

„Wenn ich mir den Park in 5 Jahren vorstelle, dann sehe ich vor mir...“

- „Viele Menschen auf kleinem Raum mit unterschiedlichsten Nutzungen erleben.“
- „Park für alle – jung sowie alt.“
- „Grünes Wohnzimmer: Sitzen, Ruhen, Spielen, Menschen treffen.“
- „Grüne Oase mit vielen Bäumen und Wasser (Luftfeuchte) und Schatten.“
- „Alle Altersgruppen finden ihre Nischen, chillig, modern, coole Sitzmöbel (multifunktional).“
- „Zugewachsen, mit Wasser, lebendig, gut duftend.“
- „Grüner, naturnaher kleiner Park, in dem sich die Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner wohlfühlen und gerne aufhalten.“

Der erste Vorschlag „Viele Menschen auf kleinem Raum mit unterschiedlichsten Nutzungen erleben.“ wurde für den Quartierspark als passende Leitidee definiert, da dieser die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses besonders treffend zusammenfasst.

Umsetzbarkeit der Vorschläge

Die von den Bürgerinnen und Bürgern geäußerten Wünsche und Ideen für den Quartierspark wurden von den Fachämtern im Verdichtungsworkshop auf ihre Anwendbarkeit mit den gesetzten Rahmenbedingungen abgeglichen. Das Ergebnis wird in der untenstehenden „Ampel“ dargestellt. Hier wurden die grundsätzlich möglichen Hinweise grün, die eingeschränkt möglichen Ideen gelb und die nicht möglichen rot eingefärbt. es ist zu beachten, dass hier lediglich die Realisierbarkeit überprüft wurde und eine grüne Darstellung nicht automatisch zur Umsetzung führt.

Legende:

- Wunsch ist vereinbar mit den gesetzten Rahmenbedingungen
- Wunsch ist nur bedingt/ eingeschränkt mit den gesetzten Rahmenbedingungen vereinbar
- Wunsch ist nicht mit den gesetzten Rahmenbedingungen vereinbar

SPIELEN & BEWEGEN

1.1 Spielen

1.1.1 Spielplatzgeräte

Seilbahn	■ nicht möglich, weil Flächenbedarf zu groß
Rutsche	■ möglich
Schaukel	■ möglich
Karrussel	■ möglich
Sandkasten	■ möglich
Kinderspielplatz	■ möglich, evtl. Lärm beachten
Klettern	■ möglich (für Kinder, kein Bouldern)
Rückzugsorte	■ möglich (eher als Bereiche; nicht als einzelne Geräte, wie bspw. Röhren)
Springen	■ möglich

1.1 Individual-Spiele

Boccia	■ möglich
Slackline	■ möglich
Outdoorspiele	■ möglich
Balancieren	■ möglich

1.2 Bewegen

1.2.1 Ballsport

Ballsport	■ nicht möglich, zu lärm- und flächenintensiv
Tischtennis	■ nicht möglich, zu lärmintensiv

1.2.2 Individualsport

Fahrradfahren	■ möglich
Inlineskating	■ möglich
Skateboard	■ nicht möglich, zu lärm- und flächenintensiv
Outdoorfitness	■ möglich
Spazieren gehen	■ möglich
Generationenübergreifendes Angebot	■ möglich

GRÜN & ERHOLEN

2.1 Vegetation

2.1.1 Große Vegetation

Bäume	■ möglich
Palmen	■ nicht möglich, weil Klima nicht geeignet und Restriktionen durch Grünanlagensatzung
Mammutbäume	■ nicht möglich, wegen Restriktionen durch Grünanlagensatzung (nur zertifizierte Bäume sind zugelassen)
Nadelbäume	■ möglich (wintergrün; bspw. Kiefer möglich)
Obstbäume/-sträucher	■ möglich, aber nur i.V.m. Pflegepatenschaften für Baumensembles wg. besonderen Pflegebedarf
(Obst-)Baumpaten	■ möglich, aber nur für Baumensembles
Begrünung zur Verbesserung des Mikroklimas	■ möglich

2.1.2 Essbarer Park/Nutzgarten

Urban Gardening	■ Generell nicht möglich, da hoher Nutzungsdruck auf begrenztem Raum; robuste Grünanlage für alle als untergeordneter, dezentraler Teil der Gesamtplanung möglich, ohne Umzäunung, Pflegevereinbarung mit Trägerverein, Rückbau bei Scheitern durch Trägerverein
essbarer Garten	■ möglich, im Rahmen von Patenschaften
Kräuter	■ nicht möglich; hoher Nutzungsdruck; robuste Grünanlage für alle
Lehrgarten	■ nicht möglich zu flächenintensiv

2.1.3 Sonstige Bepflanzung

besondere/exotische Vegetation	■ nicht möglich, Restriktionen durch Grünanlagensatzung
Büsche/Sträucher	■ möglich
Rasen/Wiese	■ möglich
blühender Park	■ möglich
naturnahe Bepflanzung/ Gestaltung	■ möglich
wilder Park	■ möglich
offene Gestaltung	■ möglich
Naturerfahrung	■ möglich

2.2 Wasser

2.2.1 Erlebbares Wasser

Wasser erleben	■ möglich
Brunnen	■ möglich
Trinkbrunnen	■ möglich
Wasserspiel	■ möglich
Kneippanlage	■ nicht möglich, zu flächen- und kostenintensiv; sehr hoher Pflegeaufwand wg. stehendem Gewässer (Keime, Mücken etc.)
bewegtes Gewässer	■ möglich
Weiher/Teich/See	■ nicht möglich, zu flächen- und kostenintensiv; sehr hoher Pflegeaufwand wg. stehendem Gewässer (Keime, Mücken etc.)

2.3 Mobiliar

2.3.1 Sitzgelegenheiten

Bänke	■ möglich
Liegestühle/ Sitzgelegenheiten zum Entspannen	■ möglich
Sitzgruppen	■ möglich
überdachte Sitzgelegenheiten	■ möglich
Hängematten	■ möglich

2.3.2 Schutz vor Witterung

Regen- und Sonnenschutz	■ möglich
Schatten	■ möglich

NACHBARN & MITEINANDER

3.1 Miteinander

3.1.1 Sozialer Treffpunkt

sozialer Treffpunkt	■ möglich
---------------------	-----------

3.1.2 Selbstverpflegung

Grillen	■ nicht möglich; Fläche zu klein, wohnungsnah, Gefahr der Vermüllung
---------	--

Picknick	■ möglich
----------	-----------

Pizzaofen	■ nicht möglich; Betreuung wäre nötig; Brandgefahr
-----------	--

Feuerstelle	■ nicht möglich; Betreuung wäre nötig; Brandgefahr
-------------	--

3.1.3 Veranstaltungen

Veranstaltungen	■ möglich, aber an dem Ort angemessen und Lärmschutz beachten; Freiraum für Aktionen; Strom- und Wasseranschluss
-----------------	--

3.2 Lautstärke

3.2.1 Ruhe & Erholung

Ort für Ruhe und Erholung ist erwünscht	■ möglich
---	-----------

Schallschutz	■ möglich, aber keine bauliche Maßnahme (Schallschutz durch Vegetation; Anordnung der Nutzungen)
--------------	--

Erholung im Grünen	■ möglich
--------------------	-----------

3.3 Tiere

3.3.1 Tauben

Tauben	■ nicht möglich, aufgrund der Grünanlagensatzung
--------	--

3.3.2 Hunde

Hunde	■ nicht möglich, aufgrund der Grünanlagensatzung
-------	--

umzäunte Hundeauslauffläche	■ nicht möglich, keine abgetrennten Bereiche möglich, da Fläche zu klein
-----------------------------	--

3.3.3 Sonstige Tiere

Rückzugsort für einheimische Tiere	■ möglich
------------------------------------	-----------

WEGE & ERREICHBARKEIT

4.1 Wege

4.1.1 Wegeführung

äußerer Rundweg	■ möglich
geschwungene Wegeführung	■ möglich
klare Wegeführung	■ möglich
direkte Verbindung durch den Park	■ möglich

4.1.2 Wegebeschaffenheit

barrierefreie Wege	■ möglich
geteerte Wege	■ möglich
unbefestigte Wege	■ möglich

4.1.3 Relief

Aussicht/Erhöhung	■ möglich
-------------------	-----------

4.2 Erreichbarkeit

4.2.1 Abstellflächen

Fahrradständer	■ möglich (am Rand)
Parkplätze	■ im Park nicht möglich

4.2.2 WLAN

	■ perspektivisch möglich (freies WLAN)
--	--

4.3 Sonstige Ausstattung

4.3.1 Sauberkeit

Tütenspender für Hundekot	■ möglich
Mülleimer	■ möglich
Sauberkeit	■ möglich

4.3.2 Gastronomie

Gastronomie	■ mobile Gastronomie am Rand möglich; feste Gastronomie nicht möglich, weil unrentabel, zu flächenintensiv
-------------	--

4.3.3 Toiletten

	■ nicht möglich, Unterhalt zu kostenintensiv
--	--

4.3.4 Licht und Schutz

Beleuchtung	■ möglich
Sicherheit	■ möglich

4.3.5 Kunst

Kunst	■ temporäre Kunst möglich; Freiraum für Aktionen; Strom- und Wasseranschluss
-------	--

4.3.6 Geschichte

Auseinandersetzung mit der Geschichte des Ortes	■ möglich
---	-----------

Alternative Angebote in der Umgebung

Grundsätzlich sind viele der geäußerten Wünsche aus der Bevölkerung denkbar und möglich. Für manche Wünsche, die vielfach genannt wurden aber an diesem Ort aus rechtlichen Gründen oder aus Gründen des begrenzten Platzes nicht realisiert werden können, stehen Alternativstandorte teils in unmittelbarer Umgebung zur Verfügung, wie zum Beispiel:

- Spielhof für Kinder an der Friedrich-Wanderer-Schule
- Kinderspielplatz (3-12 Jahre) am Leiblsteg
- Tischtennis, Streetball, Kleinkinderspielplatz an der Wandererstr./Eberhardshof
- Streetball, Ballwiese, Schaukel an der Hautschstr.
- Tischtennis, Streetball unter der Theodor-Heuss-Brücke
- Hundeauslaufzone, Freizeitfläche, Ballspielen, Radfahren, Grillen, Bolzplatz mit Beachvolleyplatz, Basketball, Spielplatz (6-12 Jahre) an der Pegnitz



Abb. 39 Spielplatz

Quelle: Stadt Nürnberg (2017)



Abb. 40 Bolzplatz

Quelle: Stadt Nürnberg (2017)

Quartierspark Eberhardshof

Alternative Grün-, Spiel- und Freiflächen

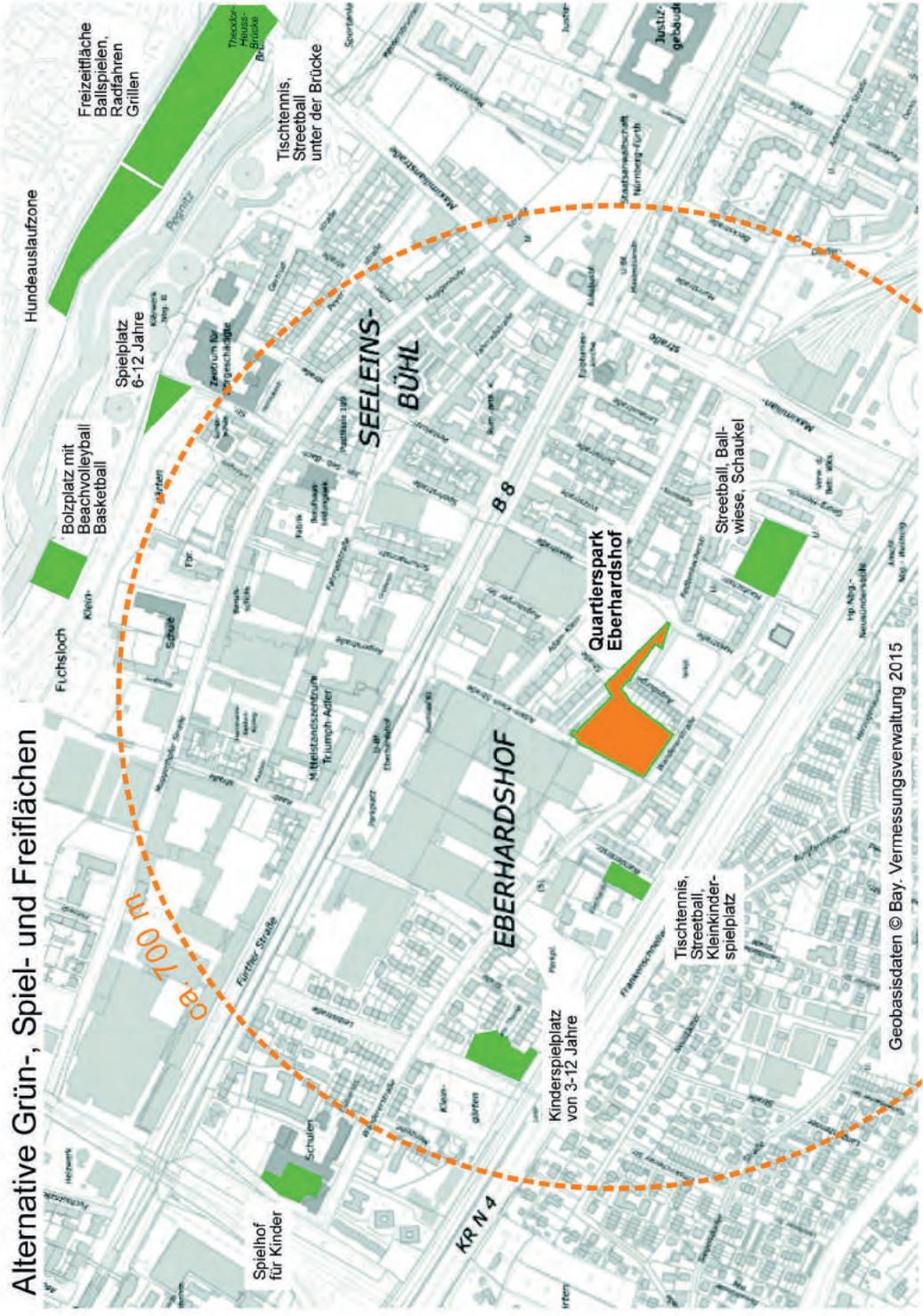


Abb. 41 Alternative Grün-, Spiel- und Freiflächen

Quelle: Stadt Nürnberg (2017)

Anhang

Anhang

Bürgerpläne im Prozessverlauf

Plan von Auftaktveranstaltung (Kapa-Modell)



Abb. 42 Auftaktveranstaltung: Am Plan veranschaulichte Bürgerhinweise Quelle: die raumplaner (2017)

Planentwicklung beim Stadtteilefest Muggeley (Kapa-Modell)



Abb. 43 Stadtteilefest Muggeley: Am Plan veranschaulichte Bürgerhinweise Quelle: die raumplaner (2017)

Pläne/Skizzen der Kinderbeteiligung



Abb. 44 Pläne/Skizzen der Kinderbeteiligung
Quelle: Kinder- und Jugendamt der Stadt Nürnberg

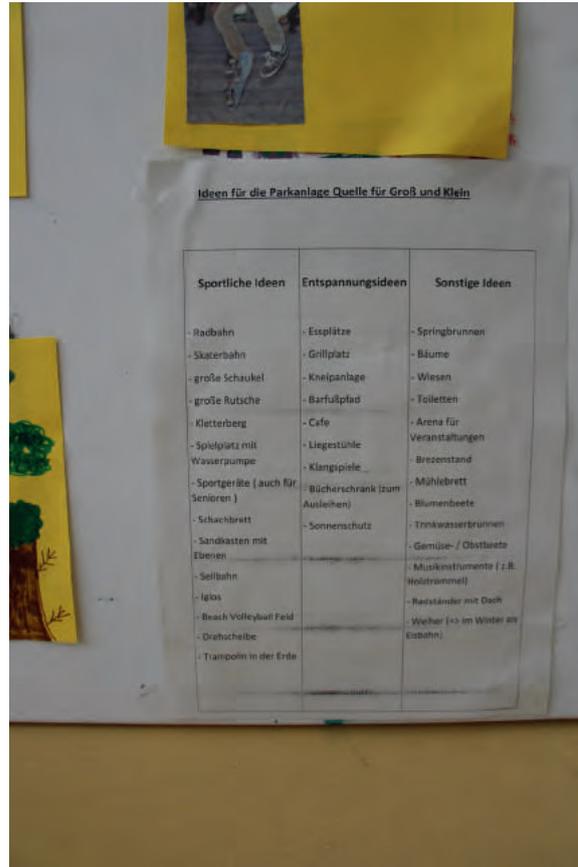


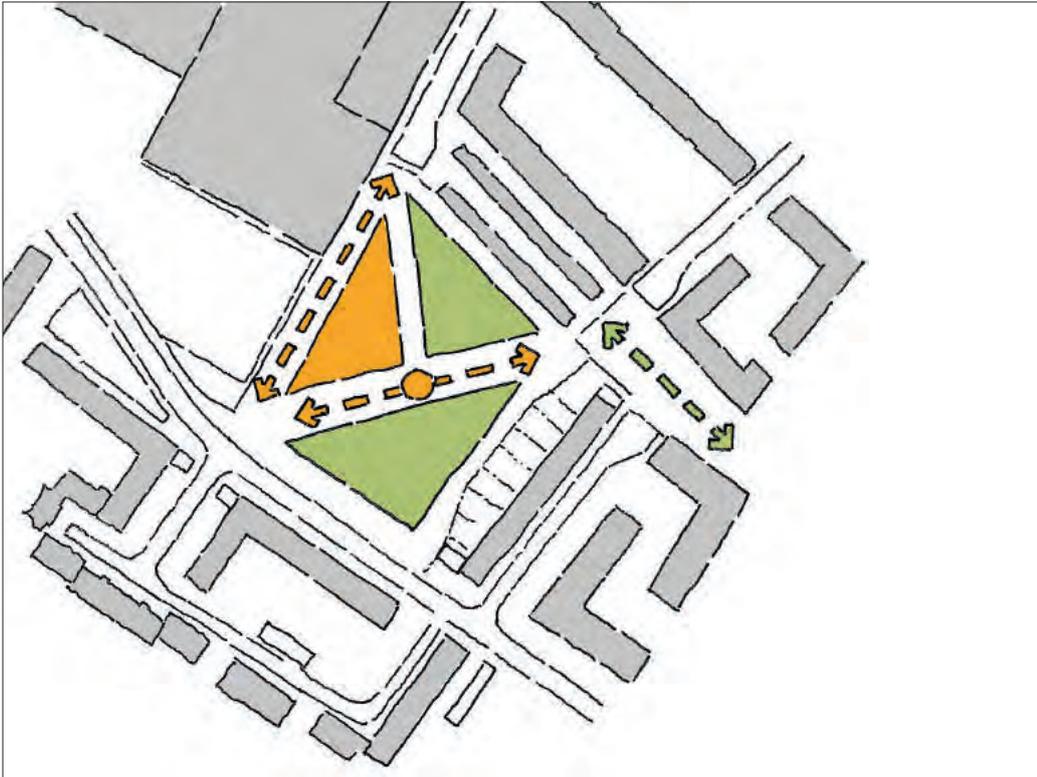
Abb. 45 Ideen für die Parkanlage
Quelle: Kinder- und Jugendamt der Stadt Nürnberg



Abb. 46 Pläne/Skizzen der Kinderbeteiligung

Quelle: Kinder- und Jugendamt der Stadt Nürnberg

Raumkonzept Planstatt Senner



Synthese aus
Bürgerbeteiligung
und räumlicher
Analyse

3. räumliche
Schwerpunkte für
verschiedene Nut-
zungsintensitäten

Verknüpfungen
der Bereiche durch
Wegeführung und
zentrales Element
Wasser

Einbeziehen der
Hauptwegeverbin-
dungen

Anbindung
Grünverbindung
zur Hasstraße



Abb. 47/48 Raumkonzept Nutzungsbereiche I/II

Quelle: Planstatt Senner (2017)



Abb. 49 Raumkonzept Spielen & Bewegen
Quelle: Planstatt Senner (2017)

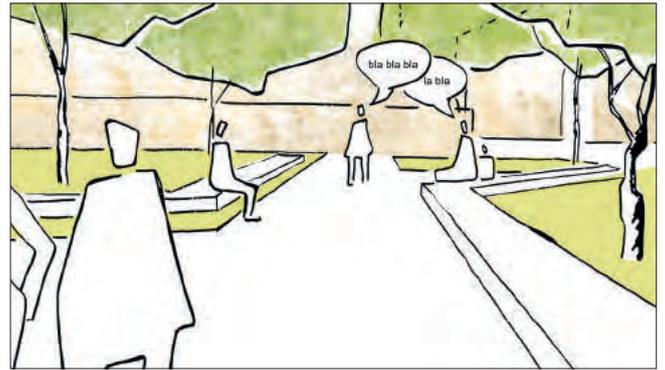


Abb. 50 Raumkonzept Kommunikation
Quelle: Planstatt Senner (2017)



Abb. 51 Raumkonzept Ruhe & Grün
Quelle: Planstatt Senner (2017)

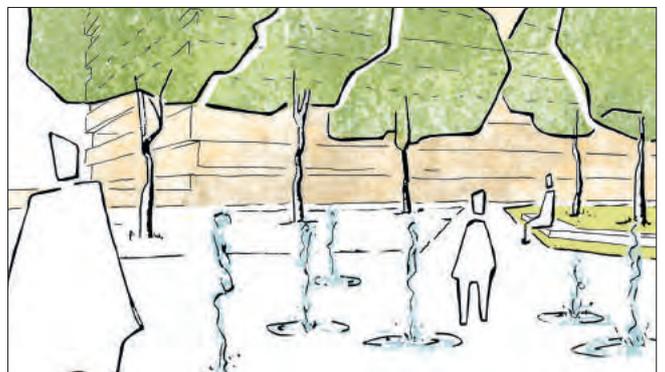


Abb. 52 Raumkonzept Wasser als zentrales Element
Quelle: Planstatt Senner (2017)



Abb. 53 Raumkonzept Modell

Quelle: Planstatt Senner (2017)

Danksagung

Die Stadt Nürnberg dankt allen Anwohnerinnen und Anwohnern sowie Akteurinnen und Akteuren für Ihr Engagement im Kommunikations- und Beteiligungsprozess für den Quartierspark in Eberhardshof, u.a.:

- Baugenossenschaft West
- bfz Nürnberg
- Bluepingu e.V.
- Bürgervereins Gostenhof-Kleinweidenmühle-Muggenhof
- GS Schenk
- Institut für Angewandte Heterotopie
- Kinder- und Jugendhaus TetriX / Aktivspielplatz Fuchsbau
- Kulturbüro Muggenhof
- Laut!
- Seniorencafé
- Stadtgarten
- Stadtteilkoordination Eberhardshof/Muggenhof
- Urban Lab
- QM Weststadt
- Quellkollektiv
- ZAB Zentrum aktiver Bürger

Blieben Sie engagiert und interessiert!

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
bspw.	beispielsweise
BV	Bürgerverein
ca.	circa
etc.	et cetera
e.V.	Eingetragener Verein
evtl.	eventuell
ha	Hektar
IfAH	Institut für angewandte Heterotopie
INSEK	Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept
i.V.m.	in Verbindung mit
Tab.	Tabelle
u.a.	unter anderem
vsl.	voraussichtlich
z.B.	zum Beispiel

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Räumliche Beziehungen um das Plangebiet	10
Abb. 2	Siegerentwurf des städtebaulichen Ideen- und Realisierungswettbewerb	11
Abb. 3	Vorgehensweise Beteiligungsprozess	14
Abb. 4	Gesamtkonzeption des Beteiligungsverfahrens	16
Abb. 5	Diskussion der Akteurschaft beim Vernetzungsworkshop	18
Abb. 6	Einladungsflyer zur Auftaktveranstaltung (Vorderseite)	20
Abb. 7	Präsentation des Verfahrensablaufs bei der Auftaktveranstaltung	22
Abb. 8	Auftaktveranstaltung	22
Abb. 9	Ausschnitt aus dem Bürgerinnen- und Bürgerumfrage	23
Abb. 10/11	Wunschbaum-Tour im Quartier	25
Abb. 12	Der Stand beim Stadtteilefest Muggeley	26
Abb. 13	Darstellung von Ideen am Plan	27
Abb. 14/15	Diskussion und Präsentation der Ergebnisse der Kinderbeteiligung	29
Abb. 16	Aktionstag auf dem Gelände des zukünftigen Parks	30
Abb. 17	Plakat zur Ankündigung des Aktionstags und der Raumwerkstatt	31
Abb. 18	Webansicht der ePartizipation	33
Abb. 19/20/21	Raumwerkstatt Stationen	36
Abb. 22	Plan „Ruhe & Begegnung“ der Gruppe 1	37
Abb. 23	Plan „Grünes Wohnzimmer“ der Gruppe 2	37
Abb. 24	Flyer Raumwerkstatt (Vorder- und Rückseite)	37
Abb. 25	Öffentliche Veranstaltung zur „Staffelstabübergabe“	39
Abb. 26	Raumkonzept Nutzungsbereiche	40
Abb. 27	Diskussion des vorgestellten Nutzungskonzepts	40
Abb. 28	Ablauf und Vorgehensweise bei der Auswertung der Beteiligungsergebnisse	44
Abb. 29	Themenbereiche der Beteiligung	45
Abb. 30	Vorgehensweise der Verdichtung der Hinweise aus der Bürgerschaft	47
Abb. 31	Hinweise aus analogen Beteiligungsformaten und ePartizipation	48
Abb. 32	Anteil der Nennungen in den vier Themenbereichen (1. Verdichtungsebene)	48
Abb. 33	Erste und zweite Verdichtungsebene	49
Abb. 34	Verdichtung: Kategorien mit den meisten Nennungen –TOP 20 (3. Verdichtungsebene)	49
Abb. 35	Grün & Erholung - Anzahl eingegangener Hinweise (Nennungen absolut)	50
Abb. 36	Nachbarn & Miteinander - Anzahl eingegangener Hinweise (Nennungen absolut)	51
Abb. 37	Spielen & Bewegen - Anzahl eingegangener Hinweise (Nennungen absolut)	52
Abb. 38	Wege & Erreichbarkeit - Anzahl eingegangener Hinweise (Nennungen absolut)	53
Abb. 39	Spielplatz	60
Abb. 40	Bolzplatz	60
Abb. 41	Alternative Grün-, Spiel- und Freiflächen	61
Abb. 42	Auftaktveranstaltung: Am Plan veranschaulichte Bürgerhinweise	64
Abb. 43	Stadtteilefest Muggeley: Am Plan veranschaulichte Bürgerhinweise	64
Abb. 44	Pläne/Skizzen der Kinderbeteiligung	65
Abb. 45	Ideen für die Parkanlage	65
Abb. 46	Pläne/Skizzen der Kinderbeteiligung	65
Abb. 47/48	Raumkonzept Nutzungsbereiche I/II	66
Abb. 49	Raumkonzept Spielen & Bewegen	67
Abb. 50	Raumkonzept Ruhe & Grün	67
Abb. 51	Raumkonzept Kommunikation	67
Abb. 52	Raumkonzept Wasser als zentrales Element	67
Abb. 53	Raumkonzept Modell	68
Abb. 54	Einladungsflyer zur Auftaktveranstaltung	69

Impressum

Herausgeber:

Stadt Nürnberg
Planungs- und Baureferat
Stadtplanungsamt, Stadterneuerung
Marienstraße 6
90402 Nürnberg

Bearbeitung und Gestaltung der Broschüre:

die raumplaner
Büro für Stadt- und Regionalentwicklung

slapa & die raumplaner gmbh
Kaiser-Friedrich-straße 90
10585 Berlin
www.die-raumplaner.de

Bearbeitung:

Jan Schultheiß (Projektleitung)
Jana Wasicki (Projektmitarbeit)
Brigitte Reitter (Projektmitarbeit)

Gestaltung:

Denise Thiemke

Redaktion:

Martin Hofmann (Stadterneuerung, Stadtplanungsamt Nürnberg)
Markus Schwendinger (Stadterneuerung, Stadtplanungsamt Nürnberg)
Franziska Schüller (Servicebetrieb Öffentlicher Raum)
Silke Abel (Stadtinterner Dienstleister ePartizipation)

Druck:

Frischmann Druck und Medien GmbH
Sulzbacher Straße 93
92224 Amberg

Auflage:

400 Exemplare

Erscheinungsdatum:

März 2018

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Oberste Baubehörde im
Bayerischen Staatsministerium des
Innern, für Bau und Verkehr



**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**

Von Bund, Ländern und
Gemeinden